Ein Stücklein ultramontaner Politik.

Vor einiger Zeit hat der bekannte rheinische Pastor Thümmel einen offenen Brief an den Erzbischof Krementz von Köln gerichtet, in welchem er Auskunft verlangt über die Stellung der offiziellen Organe der katholischen Kirche des Rheinlandes zu dem Verschwinden eines Mädchens, welches von protestantischen Eltern geboren, evangelisch erzogen, dann aber durch die bekannten Seelenfangkünste gewisser ultramontaner Kapläne zum Uebertritt in die katholische Kirche bewogen und endlich, als die Eltern und Behörden von der Sache Wind bekamen, beiden heimlich entführt ist. Soweit man bisher erfahren hat, ist von Herrn Erzbischof Krementz keine Antwort erfolgt, und wir wollen zu seiner Ehre annehmen, daß er sie wohl gern geben möchte, aber nicht geben kann, weil er selbst über den Sachverhalt nicht unterrichtet ist. Wir wollen das annehmen, obgleich wir Evangelischen nicht nöthig haben, selbst von so hochgestellten Männern der katholischen Kirche wie dem Erzbischof Krementz billige Rücksichten zu erwarten; ist doch durch den „Friedenspapst" Leo XIII. der Protestantismus für eine Pest erklärt, die mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden muß, und haben wir doch erst aus dem letzten Hirtenbriefe der in Fulda versammelt gewesenen deutschen Bischöfe und aus den Reden der Herren Reichensperger und Bachem in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses am 18. März d. J. wieder deutlich erkennen lernen, daß der Ultramontanismus immer im Rechte, wir Protestanten aber stets die Friedensstörer sind, obgleich jeder Mensch, der offene Augen hat, sehen kann, daß die Sachlage in den weitaus meisten Streitfällen die entgegengesetzte ist.

Wenn Herr Erzbischof Krementz nun es vorgezogen hat in dem beregten Falle sich auszuschweigen, so sind wir in einem andern Falle ähnlicher Art in der angenehmen Lage, die Antwort eines hohen katholischen Geistlichen, nämlich des Fürstbischofs Kopp in Breslau, mittheilen zu können. Freilich hatte an diesen Herrn kein evangelischer Pfarrer einen „offenen" Brief gerichtet, auf den eine Antwort ohne näheres Eingehen auf Prinzipienfragen, die man ja auf jener Seite vor nicht rein katholischer Oeffentlichkeit gern todtschweigt, nicht gut möglich war, sondern nur ein einfacher Handwerker, dem gegenüber man hoffen durfte mit dem bekannten jesuitischen Mittel der Ueberredung der streitigen Punkte um mit einigen schönen Redensarten fertig zu werden. Damit der Leser selbst urtheilen kann, setze ich beide Briefe hierher. Der Brief des Vaters des zum Katholizismus übergetretenen Mädchens lautet:

„Ich selbst gehöre wie meine ganze Familie der evangelischen Konfession zu. Meine Tochter Gertrud, jetzt 20 Jahre alt, welche seit einigen Jahren bei den Schwestern M. und E. Scholz, Kl. Schetinigerstraße 58 in Schneiderarbeit thätig ist, ist nun plötzlich wider mein Wissen und Willen zur römisch-katholischen Kirche übergetreten, nachdem sie bei Herrn Kaplan Ganse an der Michaeliskirche Unterricht empfangen hat. Es ist mir wohl bewußt, daß gemäß dem § 84 des Allgemeinen Landrechtes nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre die Wahl der Religion jedem Kinde frei steht. Was aber bei dem Uebertritte mein Vaterherz auf das tiefste gekränkt und verletzt hat, ist der Umstand, daß meine Tochter trotz ernstester Ermahnungen und dringlichster Fragen mir hartnäckig verschwiegen hat, daß sie zur katholischen Kirche übertreten wolle und den katholischen Religionsunterricht besuche. Erst nachdem der Uebertritt vollzogen war, hat meine Tochter auf mein erneutes dringendes Fragen die Wahrheit gestanden. Sie ist also mit der Sünde, ihre Eltern getäuscht zu haben, zur römischen Kirche übergetreten. Als ich die beiden Frl. Scholz, welche katholisch sind, darüber zur Rede stellte, warum sie mir, dem Vater, über den Willensentschluß meiner Tochter keine Mittheilung gemacht hätten, da sie doch darum gewußt hätten, wurde mir die Antwort: „Meine Religion verbietet mir das!" Ich wage es, Ew. Fürstbischöfl. Gnaden die gehorsamste Anfrage zu unterbreiten: mußte nicht Herr Ganse meine Tochter darauf aufmerksam machen, daß sie über den von ihr beabsichtigten Schritt ihren Eltern auf oftmaliges Befragen offene Antwort zu geben habe? Ich bin aufs schmerzlichste davon berührt, daß in meine rein evangelische Familie auf diese Weise der konfessionelle Zwiespalt hineingekommen ist. Ich weiß keinen andern Ausweg, als mich an Ew. Fürstbischöfl. Gnaden als den höchsten geistlichen Vorgesetzten des Herrn Kaplan Ganse in dieser Diözese mit dem ehrerbietigsten Ersuchen zu wenden, mir hochgeneigte Auskunft zu geben, ob Herr Kaplan Ganse davon gewußt hat, daß meine Tochter ihren Eltern den Willensentschluß zur römischen Kirche überzutreten geflissentlich verheimlicht hat, und ob sie Herr Ganse alsdann, wie es meines Erachtens seine heilige Pflicht gewesen wäre, zur rückhaltlosen, offenen Aussprache gegen ihre Eltern ermahnt hat."

(Unterschrift.)

In diesem Briefe sind zwei Fragen klar zum Ausdruck gebracht. Erstens: Hat Herr Kaplan Ganse Kenntniß davon gehabt, daß die Tochter den Entschluß überzutreten verheimlicht hat? Zweitens: Hat in diesem Falle Herr Ganse die Tochter ermahnt, sich vor den Eltern offen auszusprechen? Auf diese Fragen antwortet der Fürstbischof folgendermaßen:

„Nach dem von Ihnen selbst angeführten Gesetze steht nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre es lediglich in der Wahl der Kinder, zu welcher Religionspartei sie sich bekennen wollen. Das Gesetz schreibt nicht das Erforderniß einer vorgängigen Mittheilung an die Eltern vor; auch in dem Falle des § 85 II, 2 des Allgem. Landrechtes nicht, wenn das Kind eine andere Religion als die beider Eltern wählt. Wenn Sie von einem unparteiischen Standpunkte aus das Gesetz betrachten, so können Sie dasselbe vom Standpunkte der Gewissensfreiheit nur als weise und billig anerkennen. Von jeder Lüge ist durch Herrn Kaplan Ganse Ihre Tochter abgemahnt worden. Daß Sie, obgleich mit dem Schritte Ihrer Tochter nicht einverstanden, ihr doch erlaubt haben, das elterliche Haus zu verlassen und ehrlichem Gewerbe nachzugehen, wird von jedem Billigdenkenden anerkannt werden und Ihnen selbst allmälig zur eigenen Beruhigung gereichen, denn in dem Frieden und dem Glücke der Kinder pflegen die Eltern großen Trost zu finden."

(Unterschrift.)

Diese Antwort ist für die heutige Praxis der römisch-katholischen Kirche gegenüber uns Evangelischen wahrhaft klassisch. Zunächst mit kluger Benutzung von Worten des ersten Briefes der Hinweis darauf, daß in der vorliegenden Angelegenheit mit Hilfe des Gesetzes nichts ausgerichten ist. Dann die geradezu höhnische Ermahnung an den betrübten Vater, dies Gesetz „von einem unparteiischen Standpunkte aus" zu betrachten und „in ihm eine weise und der Gewissensfreiheit, d. h. in diesem Falle der heimlichen Propaganda der katholischen Kirche, Raum gebende Bestimmung zu sehen. Als ob ein Vater, den sein Kind in schändester Weise betrogen hat und der den Frieden seiner Familie aufs äußerste gestört sieht, in dieser Angelegenheit unparteiisch sein könnte; freilich, was weiß ein ehelose römischer Priester von der Heiligkeit des Familienlebens und von dem Schmerze eines Vaters über sein verlorenes Kind! Und weiter, wie sein weiß sich der Herr Fürstbischof auszudrücken in seinem einzigen Satze, der auf die an ihn gestellten Fragen antwortet: „Von jeder Lüge ist durch Herrn Kaplan Ganse Ihre Tochter abgemahnt worden." Das will ja der Vater gar nicht wissen, sondern es kommt ihm darauf an zu erfahren, ob der Religionslehrer seiner Tochter diese zum aufrichtigen Geständniß ihres Vorhabens ihren Eltern gegenüber ermahnt hat. Die Frage ist so speziell wie möglich, und die Antwort könnte — nicht allgemeiner sein. Der Herr Fürstbischof kann die Frage offenbar nicht bejahen, er will sie aber auch nicht verneinen, denn damit würde er den Herrn Kaplan doch zu sehr bloßstellen; also thut er keins von beiden und hilft sich mit einer allgemeinen Redensart. Das nennt man Wahrhaftigkeit! Und endlich, was soll der Schlußsatz bedeuten? Er ist so überflüssig wie möglich, aber freilich muß ja in dieser heiklen Angelegenheit noch ein wenig Balsam in die Wunde des gekränkten Vaters gegossen werden, und wie könnte das besser geschehen als mit ein paar nichtssagenden Worten, die bemahe so aussehen, als ob sie aus den ebenso langathmigen wie gedankenarmen offiziellen Stilübungen Leo's XIII. abgeschrieben wären.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die wiener und pester Zeitungen bezeugen den Besuch des Kaisers Wilhelm bei der Kaiserin Elisabeth in Wiesbaden auf das Sympathischste und ersehen darin einen neuen Beweis der überaus freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Höfen. — Dem „Fremdenblatt zufolge ist für die Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie mit dem Erzherzog Franz Salvator vorläufig der 28. Juli in Aussicht genommen. Die Trauung soll in Ischl stattfinden.

Frankreich. Bei den nunmehr auf den 27. d. festgesetzten Wahlen zum pariser Munizipalrath sind 88 Sitze neu zu besetzen, für welche sich nahezu 900 Kandidaten aller Parteischattirungen bewerben. Die größten Anstrengungen machen die Boulangisten, die jedoch nicht einmal unter sich einig sind, da in einigen Wahlbezirken je zwei Angehörige der Nationalpartei um ein und dasselbe Mandat streiten wollen. Die Chancen der Boulangisten sind diesmal insofern nicht sehr günstig, als die Konservativen sich wenigstens vorläufig weigern, sie zu unterstützen. Die Absage, welche die Monarchisten im „Ganlois" an ihre ehemaligen Freunde richteten, ist bereits bekannt, und nun erklärt auch Baron Legoux im Namen der Bonapartisten, daß sie mit niemandem zusammengehen wollen, und das konservative Comite hat in der That eine Kandidatenliste aufgestellt, in welche kein Boulangist Aufnahme gefunden hat. Selbst der wetterwendische Andrieux will nichts mehr von Boulanger und seinen Freunden wissen. Nach dem ersten Wahlgange, der wohl ziemlich ergebnißlos bleiben dürfte, werden sich allerdings andere Verhältnisse ergeben, was zur Versöhnung der feindlichen Brüder Bonapartisten, Monarchisten und Boulangisten führen könnte. Dann würden die Chancen der letzteren allerdings plötzlich wieder steigen. — Dem „Figaro" zufolge würde infolge der letzten Stürme in Südfrankreich und der damit verbundenen Verheerungen die für nächsten Dienstag festgesetzte Reise des Präsidenten Carnot nach Marseille einen oder zwei Tage aufgeschoben werden.

Die vorgestern telegraphisch eingetroffene Mittheilung von der Freilassung des Herzogs von Orleans hat sich nicht bestätigt. Es war in Paris die irrthümliche Ansicht verbreitet, daß der letzte Ministerrath sich mit der Frage der Enthaftung des jungen Prinzen beschäftigt und aus diesem Anlasse speziell der Minister Constans seine Reise abgekürzt habe und deshalb schon am 8. April in Paris wieder eingetroffen sei. Demgegenüber versichert der pariser Berichterstatter der „Pol. Korresp.", daß sich das Konseil, welches an dem Tage der Ankunft Constans' zusammengetreten, mit dieser Angelegenheit gar nicht befaßt habe. Andererseits muß aber hinzugefügt werden, daß in den unterrichteten Kreisen von Paris thatsächlich die Begnadigung des Herzogs von Orleans für die nächste Zeit erwartet wird.

Italien. Wie verlautet, beabsichtigt der Papst an die Nuntiaturen und Episkopate ein Cirkular zu richten, in welchem er die Ansicht ausspricht, daß das künftige Konklave in Rom stattzufinden habe; das Cirkular sagt ferner, der Papst dürfe Rom nicht verlassen, um nicht das Anrecht des Papstthums auf Rom und dessen Gebiet zu unterbrechen.

Großbritannien. Anknüpfend an die vorgestern in Bristol vom Präsidenten des Handelsamtes, Sir M. Hicks-Beach, gehaltene, von uns gestern mitgetheilte soziale Rede, schreibt der „Standard": „Wenn zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer das Band einer dauernden und legitimen Organisation bestände, welche das Vertrauen und die Achtung des ganzen Gemeinwesens genösse, würden die nöthigen Medien geschaffen, um diese Körperschaften zur Berathung und zum Vergleich zusammenzubringen, so wäre kein Anlaß da, den Preis der Arbeit durch eine Berufung an Methoden zu ordnen, welche nur einen Grad von wirklichen offenen Feindseligkeiten enthält sind. Da dieses keine blos abstrakte Theorie ist, zeigt die Geschichte der englischen Gewerkvereine. Der Grund, weshalb die Streiks in anderen Ländern einen viel ernsteren Charakter annehmen als in England, liegt in dem völligen Mangel an dauernden und festen Gewerkvereinen unter den Arbeitern des Auslandes. Ebenso sind immer die schlimmsten Streiks in England diejenigen

---

[27]

Unser gnäd'ger Herr!

Roman von A. v. Gersdorff.

(Fortsetzung.)

XXIII.

Auf den Stufen des Todtenhauses der Kirchmeister saß eine Gestalt im langen Mantel. Ueber sie floß das himmlische Licht, mild verklärend.

Lange hatte die Gestalt stumm gekauert; endlich aber kamen die Gedanken, wie gewöhnlich, im halblauten Selbstgespräch über die Lippen.

„Na, das sag' ich, und wenn ich auch man der Nachtwächter bin und gut genug für die Gänsʼ, — das giebt 'n Stück! Und er wird uns das spielen, ja, das thut er! Schon vor Jahr und Tag hab' ich das gesehen mit die junkige Dinger, und wie er das Schießding umgedreht hat und beliekt und wieder rin' legt in'n Kasten, und dann — ja, ja, dann hab' ich das gesehen, wie er bis an'n lichten Morjen hat Licht gebrennt in der Schreibstub' und hab' gedacht: „Was 's dat? Dat 's der Düwel!! Vor was bin ich Nachtwächter, und da hab' ich die Leiter geholt aus 'n Garten und bin denn auch sachten 'rauf geklettert und hab' durch die beiden Herzlöcher in den Ladens von die Fenster rein spionirt. Na und dat hab' ich nu all' Nacht gethan, auf dat Licht 'paßt in der Schreibstub', und dat will ich vor mein Theil auch wieder thun, wenn's auch bis heut' nich wieder brennt hat, aber kann doch sein."

Das Selbstgespräch verstummte, und der Nachtwächter und Gänsevater schob sich stumm durch den Buchengang, wo die silbernen Lichter magisch blitzten, am Treibhaus vorbei, wo die Stehleiter lehnte, bis an die Hausecke vor, wo Kumpans Hütte stand.

Der Hund war losgemacht, und schweifwedelnd kam er vor der Hausthür der bekannten Gestalt Miekens entgegen.

„Na, wer hat dich all' loslassen thun, dat war er woll fülbst! Hat ihm woll jammert, daß du den Mond so ang'gröll hast."

Dann plötzlich, ein paar Schritte weiter:

„Wat 's dat?"

Licht in der Schreibstube. Unter undeutlichem Gemurmel ging er zurück und holte die Leiter vom Treibhause. Jetzt stand er oben und schielte durch eins der ausgeschnittenen Herzen in den hölzernen Läden. Der Hund stand unten und flug leise an zu winseln.

Ein Weilchen, sich mit beiden Händen auf der Leiter festhaltend, sah der Alte in das Zimmer hinein. Dann, mit einem rauhen Kehlton, vergessend seinen gefährlichen Stand, hob er die Faust und schlug dröhnend gegen den Laden. —

Die Hand, welche drinnen den Lauf der kleinen, blitzenden Waffe an die Schläfe erhoben, sank jäh zurück; taumelnd, bis zum Tode erschreckt, fuhr der Mann auf, und der Schuß krachte in die Luft.

Ohnmächtig lag Adam in dem Sessel, als Ernst ins Zimmer stürmte, gefolgt von Mieken, der immerzu rief: „Er hat es nich gethan, ich hab' ihm nich lassen!"

Und alles trat zurück und alles erblaßte, und jede Last wurde federleicht und jeder Verlust ein Spiel gegen den Verlust eines geliebten Lebens, der dem Hause nun drohte, denn Adam lag am Gehirntyphus auf den Tod.

„Mein Bruder!" konnte Barbara jetzt aus tiefem Herzen zu Ernst sagen, wenn sie mit stürzenden Thränen, von Tag zu Tag hoffnungsloser aus dem Krankenzimmer des Gatten kam, Trost suchend bei diesem Bruder, den sie immer auf seinem Posten fand, mit dem Herzen voll heißer Bruderliebe und dem Haupt voll klarer, verständiger Gedanken. Er strich ihr das Haar aus dem Gesicht und küßte sie auf die Stirn, und kein Gedanke seiner Seele verklagte ihn jetzt darum.

„Armes Herz, arme, liebe Schwester, Gott wird Mitleid haben!"

In seinem eigenen Herzen aber wurde es Nacht, wenn er dachte, daß er diesem Sarge bald folgen würde, wie er vor Zeiten dem Sarge des alten Mannes gefolgt war, der Mitschuld trug, daß dies stolze, junge Mannesleben so früh erlosch, und des Erbes von Sorgen gedachte, das ihm selber blieb.

Der alte Dammbusch war zur Stadt gefahren, und eines Tages hatte Ernst, in den alten Saal tretend, ein hohes, blondes Weib dort stehen sehen, das Ideal stolzen Jungfrauenthums, ein verkörperter Künstlertraum, wie gemacht, ihn unsterblich zu machen, der diese einfache Schönheit, diese schöne Einfachheit zu reproduzieren vermochte!

Hanna Dammbusch war gekommen wie ein Lichtstrahl in dunkler Nacht, wie ein Tag des Segens über fluchbeladenen Acker, wie ein Hoffnungsschimmer aus besserer Zeit: von der ermatteten Barbara mit offenen Armen empfangen, als ein Trost, eine Stütze, eine unermüdliche Hilfe, — von Ernst, dem begeisterten Künstler, dem temperamentvollen, leidenschaftlichen Mann, mit dem wortlosen Staunen aufgenommen in das mühevolle, tägliche Leben, wie man ein überraschendes, ersehntes Geschenk empfängt.

Der alte Dammbusch hatte geglaubt, nicht dumm zu handeln im Interesse Adams, dieses ihm so theuer gewordenen Mannes, für dessen Ehre und Treue er sein Leben gegeben hätte, wenn er das Hannchen, auf das er sich verlassen konnte, der armen „gnäd'gen Frau" zur Hilfe und Freundschaft schickte in das wetterschwüle Haus, aber er hatte ein Meisterstück gemacht. Manche Nacht, wenn Barbara todtmüde ein paar Stunden Schlaf suchte, hatte die schöne, stille Gestalt an Adams Lager gesessen und die Eisumschläge erneuert, die Ernst ihr reichte. Manche Nacht hatten sie so zusammen verwacht und sich Befürchtung und Hoffnung zugeflüstert und sich bang ins Auge gesehen, und sich verstanden ohne Worte mit Wink und Bewegung. Manches mal, wenn Ernst den Bruder auf seinen starken Armen in das verordnete Bad trug, hatte Hanna mit Kraft und Umsicht geholfen und gestützt, ohne Ueberei, ohne Ziererei und falsche Scham, wie eine barmherzige Schwester in ihrem Beruf, ganz Menschlichkeit, ganz Opferwilligkeit, ganz Trost und Hilfe, ganz Weib!!

Der alte Dammbusch war dazwischen ein paarmal wieder nach Lenzen gekommen und abgereist. Einmal war Hanna auf wenige Stunden zu ihm hinüber gegangen und mit ganz verklärtem Gesicht wieder an die Stätte, wo sie so nöthig und nützlich war, zurückgekehrt. Es war von da an, als hätte das Mädchen Engelsflügel, und ein ganz merkwürdiger Ausdruck lag über ihrem Gesicht. Wie der Engel des Gebets saß sie neben Adams Lager, meinte Ernst, des Gebets, dem Erhörung gewiß war.

In der Deckenfelder Kirche goß die warme Sonne des Rosenmonats ihre Lichtfluthen durch die schönen, bunten Fenster, wahre Kunstwerke der Glasmalerei. Es waren das Geschenke verschiedener Kirchenpatrone und zeigten die Wappen adliger Geschlechter. Des Kirchlein war sehr alt und hatte keineswegs geschmacklose Architektur aufzuweisen mit den Spitzbogen der Decke, den Holzschnitzereien der herrschaftlichen Kirchenstühle und der Kanzel. Ueber dem Altar das lebensgroße Bild des Gekreuzigten von keiner Stümperhand gemalt.

Die Kirche war ziemlich voll, denn der alte Geistliche war zwar kein Apostel, aber immerhin ein beliebter Redner. Auch die herrschaftlichen Stühle waren besetzt, nur der Deckenfelder zeigte seine seit vielen Wochen gewöhnliche Leere. Aber als der Geistliche den Altar verließ, und der Gesang wieder begann, steckte man mehrfach die Köpfe zusammen, manches Augenpaar sah hinauf nach dem sonst leeren Deckenfelder Herrschaftsstuhl und blieb ziemlich lange dort haften; sogar der Geistliche warf einen raschen, verwunderten Blick dorthin.

Unbemerkt waren dort zwei Gestalten erschienen und standen nun mit geneigten Häuptern und gefalteten Händen dicht nebeneinander in andachtsvollem Gebet.

Ein breit gebauter Mann von stolzer Haltung, mit einem farblosen, aber eigenthümlich bedeutenden Gesicht, dem die schmale, rothe Linie des Mundes mit den festen, gesenkten Winkeln, der in sich gekehrte Blick der Augen einen vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900413039/fragment/page=0001

gewesen, wo die Streikenden nicht Mitglieder eines festbegründeten Vereins waren, sondern wo sie sich nur zeitweilig für den Streik selbst verbunden hatten. Je besser organisirt ein Gewerk ist, desto geringer ist die Gefahr von Streiks, und wir zweifeln nicht, daß im übrigen Europa wie in England die beste Lösung des großen Problems unserer Zeit in einer vollständigen Organisation der Arbeiter besteht. Die dauernden Beamten des Gewerkvereins werden Sachverständige und das Bestehen der Vereine ist schließlich eine Sicherheit für die Arbeitgeber wie für das Land. Große internationale Organisationen, die von Schwätzern ins Leben gerufen werden, können nur zu Blutvergießen und Anarchie führen; in gesetzlicher Verbindung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern liegt die Wohlfahrt und der Friede."

An Stelle des verstorbenen konservativen Parlamentsmitgliedes für Carnarvon wurde gestern George Gladstonianer mit einer Mehrheit von 20 St. gegenüber dem konservativen Kandidaten gewählt. — Eine ganze Anzahl londoner Gewerkvereine beabsichtigt am Donnerstag den 1. Mai eine großartige Kundgebung zugunsten der Einführung des achtstündigen Arbeitstages zu veranstalten. Der londoner Gewerkrath sucht gegenwärtig die Ansichten der Arbeiterschaft über den Plan zu erkunden.

Dänemark. In der gestrigen Sitzung des Staatsraths wurde der Kriegsminister, in Uebereinstimmung mit dem provisorischen Finanzgesetze, ermächtigt, im laufenden Etatsjahre 3½ Millionen Kronen zur Befestigung Kopenhagens von der Seeseite aus zu verwenden; es sind dafür insgesammt 9 Millionen veranschlagt und soll die Befestigung binnen 3 Jahren vollendet sein. — In dem Befinden des Prinzen Johann ist in den letzten Tagen eine Besserung eingetreten.

Schweiz. Der Bundesrath hat die Bildung von vorläufig 4 Compagnien Festungsartillerie beschlossen, von denen eine für Airolo, zwei für Andermatt und eine für die Ober-Alp, den Furka- und den St. Gotthardt-Paß bestimmt sind. — Spanien hat nach Bern die Erklärung von dem Beitritt von Kuba, Puerto Rico und den Philippinen zum internationalen Telegraphenvertrag gelangen lassen.

Spanien. Die gestern telegraphisch gemeldeten Unruhen in Valencia, welche infolge der Anwesenheit des Carlistenführers Marquis Cerralbo ausbrachen, haben sich nicht wiederholt. Der letztere Theil der Nacht von Donnerstag auf Freitag verlief ruhig. Die meisten Truppen sind in die Kasernen zurückgekehrt. Soldaten bewachen noch das Lokal des Carlistenklubs und die Jesuitenkirche, welche arg beschädigt sind. Dem Marquis Cerralbo und seinen Anhängern gelang es im Laufe des Abends, das Hotel zu verlassen und sich zu Freunden zu begeben.

Rußland. Die in jüngster Zeit wieder vielfach aufgetauchten Meldungen über große russische Heeresmanöver an der österreichischen Grenze, über die Organisation der russischen Landwehr und über die Verdopplung der Bataillone der bestehenden zwanzig europäischen Schützenbataillone finden eine höchst bedenkliche Ergänzung der bereits in unserer gestrigen Nummer gemeldeten Mittheilung des „Bukarester Tagblattes", derzufolge gegenwärtig in Nikolajew und Odessa 320 Landungsboote zu 20 Rudern gebaut werden. Jedes dieser Boote ist bestimmt, außer den 20 Matrosen 50 Mann Infanterie zu fassen. Im gegebenen Augenblicke ist daher Rußland imstande, von Reni aus mit diesen 320 Booten in kurzer Zeit 16,000 Mann auf das rechte Donauufer zu werfen, welche die Avantgarde einer gegen Bulgarien marschirenden Armee bilden würden. Außerdem meint das „Bukarester Tagblatt," daß die russischen Schiffe, welche die Donau befahren, keinen materiellen Gewinn, sondern politische Zwecke verfolgen, daß sie kriegsgemäß armirt sind und daß die Agenten dieser russischen Schiffahrt-Gesellschaft an beiden Donau-Ufern russische Offiziere oder bulgarische Emigranten sind, welche jede Gelegenheit benützen, um die Bevölkerung der Stadt, in welcher sie wohnen, und die der Umgebung für ihre Zwecke zu gewinnen, militärische Croquis aufzunehmen, mit einem Worte Rußlands Interessen zu fördern. Wenn sich diese Mittheilungen bestätigen, so haben sowohl Rumänien, Bulgarien als auch Oesterreich-Ungarn alle Ursache, auf der Hut zu sein, um nicht eines Tages durch die Nachricht überrascht zu werden, daß ein russisches Heer in der Dobrudscha gelandet ist und sich in Eilmärschen der bulgarischen Grenze nähert.

Endlich nimmt auch die Regierung zu den jüngsten Studenten-Unruhen das Wort. Der petersburger „Regierungsbote" veröffentlicht folgendes Communiqué: „In verschiedenen höheren Erziehungsanstalten haben kürzlich Ruhestörungen stattgefunden. Dieselben begannen in der Landwirthschaftlichen Akademie in Moskau unter dem Vorwande der Unzufriedenheit mit dem kürzlich eingeführten neuen Reglement und fanden Nachahmung in anderen höheren Anstalten, wo es die Studirenden für geeignet hielten, ihre Kameraden in Moskau zu unterstützen. Eine genaue Untersuchung hat festgestellt, daß die Studirenden durchaus keine Ursache hatten, mit dem Reglement unzufrieden zu sein, und daß die Ruhestörungen einzig durch Mangel an Gehorsam seitens der Studirenden ihren Vorgesetzten gegenüber verursacht wurden. Nachdem freundschaftliche Ermahnungen sich als fruchtlos herausstellten, sah man sich genöthigt, ernste Maßregeln zu ergreifen und die Ruhestörer entweder zeitweilig zu beurlauben oder gänzlich fortzuschicken. Von der landwirthschaftlichen Akademie in Moskau wurden 55 zeitweilig beurlaubt und 3 entlassen, von der Universität in Petersburg 20 beurlaubt, 2 entlassen, vom Technologischen Institut in Petersburg 23 beurlaubt, 2 entlassen, von der Forstschule in Petersburg 13 beurlaubt, 2 entlassen, von der Thierarzneischule in Charkow wurden 15 beurlaubt und 2 entlassen." — Demnach scheint man wirklich diesmal von allen strengeren Maßregeln Abstand genommen zu haben.

Amerika. Aus New-York, den 10. d., meldet man der „Voss. Ztg.": Die diplomatischen Vertreter von Costarica und Nicaragua in Washington betrachten den Bund der fünf mittelamerikanischen Republiken unter einer Verfassung, ähnlich der der Vereinigten Staaten, als gesichert; nur die Förmlichkeiten harren noch der Erledigung. Guatemala, Honduras und Salvador sind dem Vorschlag bereits beigetreten. Der neue Bund wird am 15. Sept. ins Leben treten, an welchem Tage der Bundesrath in Tegucigalpa, der Hauptstadt von Honduras, zusammentreten wird, um den ersten Präsidenten mittels Looses zu wählen. Diese Wahl wird jährlich wiederholt, da jede Republik befugt ist, den Präsidenten der Reihe nach zu ernennen. Das Kabinet wird aus je einem Mitgliede einer jeden Republik bestehen, der Bundesrath aus 15 Mitgliedern oder drei aus jeder Republik. Innerhalb der Grenzen des neuen Bundes wird Handelsfreiheit herrschen, eine Subvention von 70,000 Doll. wird der ersten Gesellschaft angeboten, welche einen Dampferdienst zwischen Acapulco (Mexiko) mit Panama und anderen Häfen herstellen wird.

*

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Monaco,** 11. April. Der König und die Königin von Sachsen sowie der Kronprinz von Schweden nahmen gestern an dem Frühmahl im Palais des Fürsten theil.

* **Mozambique,** 11. April. [Reuter-Meldung.] In allen Bezirken der Provinz haben zahlreiche Protestmeetings gegen das Vorgehen der britischen Regierung in der jüngsten Streitrage mit Portugal stattgefunden. Am 5. d. M. kehrte der britische Konsul Johnston aus Sansibar zurück.

Konstantinopel, 11. April. Der Herzog von Sachsen-Meiningen ist mit Gemahlin heute hier angekommen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Wie aus Kopenhagen berichtet wird, ist es jetzt bestimmt, daß eine gemeinsame schwedisch-australische Südpol-Expedition unter der Leitung Nordenskjölds im n. J. von Gothenburg abgehen wird. Die Kosten, die 10,000 Lstrl. nicht überschreiten sollen, werden von Schweden und Australien gemeinsam getragen, und die Expedition wird von Nordenskjöld und vom Freiherrn Oskar Dickson in Gothenburg ausgerüstet. Die geographische Gesellschaft in Melbourne hat bekanntlich die Initiative zu der Expedition ergriffen.

— In der letzten Sitzung der medizinischen Akademie zu Paris berichtete Heckel aus Marseille über die physiologischen Wirkungen der Kolanuß, deren Genuß den Menschen noch in weit höherem Maße wie der des Kaffee's befähigt, lange Märsche ohne Ermüdung auszuführen. Die Neger Mittelafrika's vermögen, nachdem sie eine frische Kolanuß gegessen, im größten Sonnenbrande 80 km an einem Tage zurückzulegen. Ein Oberst mit einem Lieutenant aus Perpignan bestiegen i. J. 1888 den Carrigou (2303 m) und konnten bei einer Ruhepause von nur 25 Minuten 12 Stunden ohne müde zu werden marschiren, nachdem sie vorher eine gewisse Menge Kolapulver zu sich genommen, die 15 eg Coffein entspricht. Eine Anzahl Offiziere legten in 15½ stündigem Marsche den 72 km langen Weg zwischen Laval und Rennes zurück. Um diese Strapaze ertragen zu können, hatten sie in verschiedenen Gaben jeder eine Kolamenge zu sich genommen, die 15 eg Coffein entspricht. Heckel hat daher dem französischen Alpenklub den Kolagenuß empfohlen, um die Ermüdung und das Außerathemkommen beim Bergsteigen zu bekämpfen, und will darauf hinwirken, daß die Armeeverwaltung diesen Stoff in die Ernährung des Soldaten beim Marsche und im Felde einführe.

— Stanley und Emin. Stanley's Expedition zur Aufsuchung Emin Pascha's. Mit 26 Bildern nach den Originalskizzen der Stanley'schen Offiziere, Porträts und 1 Karte. Berlin, Verlag von Otto Janke. Nach Art der bekannten Festnummern der Illustr. Zeitung ꝛc bringt das vorliegende Heft als in sich abgeschlossenes Ganzes die erste authentische Darstellung der berühmten Reise Stanley's nach mündlichen Aeußerungen von ihm selbst und seiner Offiziere, von denen auch die Zeichnungen zu dem Hefte herrühren. Dasselbe giebt in kurzer Uebersicht eine Schilderung des ganzen Marsches Stanley's vom Kongo bis zu den Nilseen und von da mit Emin Pascha zusammen nach der Ostküste. Der Text ist klar und verständlich, die Bilder veranschaulichen getreu die Schwierigkeiten des Marsches und die großartigen landschaftlichen Scenerien des bis dahin zum größten Theil unbekannten Landes. Die Bilder sind vortrefflich ausgeführt, der Druck von besonderer Schönheit.

Provinzial-Nachrichten.

⊙ **Merseburg,** 11. April. Zum Besten der hiesigen Sonntagsschulen findet morgen abend im kgl. Schloßgartensaale ein Konzert, ausgeführt von hiesigen Dilettanten, statt. Es wirken bei demselben mit die Herren Regierungspräsident v. Diest, Graf Hohenthal-Döltzau, Ober-Regierungsrath Vogge, Regierungs-Assessor Meyer, Lehrer Schumann und Referendar Graf Dohna sowie verschiedene, z. Th. den höchsten Gesellschaftskreisen angehörende Damen.

□ **Halberstadt,** 11. April. In den Tagen vom 15. bis 18. Mai wird der hiesige Geflügelzüchter-Verein in den Räumen des „Elysium" nach zweijähriger Pause eine allgemeine Geflügel-Ausstellung mit Prämiirung und Verloosung veranstalten. Hervorragende Züchtungen werden durch Staatsmedaillen und durch verschiedene, von Freunden der Geflügelzucht wie von Mitgliedern des Vereins gestiftete Ehrenpreise ausgezeichnet werden. Ferner wird das gesammte Standgeld zu Prämien verwendet werden. An einem Ausstellungstage wird auch wieder ein Wettflug von Brieftauben mit Prämiirung veranstaltet werden. Anmeldungsformulare sind vom Vorstande kostenfrei zu beziehen.

⚒ **Eilenburg,** 11. April. Am 7. d. wurde im nahen Zschepplin das 30- bezw. 25jährige Dienstjubiläum der gräflich v. Mengersen'schen Förster, Stierda und Rühe, gefeiert. Die Jubilare waren mit ihren Familien und anderen Beamten und Freunden zur Tafel ins Schloß geladen. In einem Trinksprüche hob Hr. Graf v. Mengersen die Verdienste der Gefeierten gebührend hervor und die beiden Töchter des Grafen überreichten ihnen werthvolle Geschenke. Ein gemeinsamer Spaziergang ins Freie und ein heiteres Tanzchen bildete den Schluß der Festlichkeit.

Ψ **Stassfurt,** 10. April. Am 11. Mai gedenkt der Gauverband Magdeburg des Deutschen Radfahrerbundes hier ein Velocipedfest zu veranstalten. Eine genügende Betheiligung bekannter Kunstfahrer ist bereits gesichert.

□ [Personalveränderungen im Postdienst.] Dem Oberpostdirektionssekretär Knoblauch aus Hamburg ist eine Kassirerstelle bei dem Postamt Nr. 10 in Leipzig, dem Oberpostdirektionssekretär Harotte aus Leipzig eine Kassirerstelle bei dem Postamte in Zittau übertragen. Ferner sind übertragen: eine Bureaubeamtenstelle bei der Oberpostdirektion in Leipzig den Postsekretären Barejel aus Frankfurt (Main), Fichtner aus Straßburg (Els.) und Wächter aus Magdeburg; eine Ober-Telegraphensekretärstelle in Offenbach (Baden) dem Telegraphensekretär Bergner aus Merseburg. Versetzt ist der Obertelegraphensekretär Feldheim von Magdeburg nach Berlin. In

---

nehmen, aber herben Ausdruck verlieh. Doch während er der Dame an seiner Seite das offene Gesangbuch reichte und mit einem geflüsterten Wort sein Auge das ihre traf, legte sich ein unbeschreiblich weicher Ausdruck über seine Züge. Von den Männern hätten ihn wohl wenige bemerkenswerth gefunden, aber die Blicke der Frauen fesselte er desto länger, namentlich aus den gegenüber liegenden Logen, und über den geöffneten Büchern glitt es flüsternd hin und her:

„Der Bruder vom Deckenfelder, der Künstler, der eigentliche Majoratsherr, wie man sagt."

Die Schönheit neben ihm, das hohe, blonde Mädchen, war allzu bekannt, nur daß es mächtiges Aufsehen erregte, sie öffentlich im Deckenfelder Kirchstuhl zu sehen und mit einer Ehrfurcht behandelt und bedient, „als wenn sie eine Gräfin wäre," — das Hannchen Dammbusch.

„Wen hat sie denn nun eigentlich gefangen, den Deckenfelder oder den Bruder, oder beide? Der Deckenfelder hat sich ja ertränken oder erschießen wollen ihretwegen, — pfui, so eine Person! Schrecklich! Da sollte sich doch einer ein Herz fassen und der armen Gnädigen die Augen öffnen. Brauchen's nur der Postbalterin sagen, die schreibt ihr einen Anonymen."

„Wie die Leute heraufsehen," flüsterte Hanna erglühend.

„Fürchten Sie sich neben mir?"

Sie neigte sich tiefer über das Buch. „Niemals. Aber ich wollte, sie thäten's nicht. Es macht doch bange."

„Glauben Sie, daß Gott auch hersieht?"

Sie sah halb auf. „Daß er uns sieht, — gewiß."

„Nun, würde Sie das auch bange machen?"

„O nein."

„Nun also," gab er leise zurück, „was haben wir beide zu fürchten?! Ich denke, unser Weg ist recht und gerade. Nein, nicht diesen Vers, den nächsten!"

Aber sie war doch froh, als die Predigt mit den üblichen Kirchengebeten endlich schloß. Ihr war doch bange.

Ernst und Hanna hatten sich erhoben und die Hände gefaltet, als es von der Kanzel herüber klang:

„Und Dank dem Herrn über Leben und Tod, dem es gefallen hat, den Patron dieser Kirche, Herrn Adam Thaddäus von Kirchmeister auf Deckenfeld, aus schwerer Krankheit genesen zu lassen und dem Leben wiederzugeben. Der Name des Herrn sei gelobt! Amen."

XXIV.

„Barbara, liebe Frau, Gott, der uns so weit gebracht hat, der mich vor Schuld und Tod behütet hat, wird wohl wissen, wie es mit uns werden soll. Weine nicht, Geliebte!"

„Ach, ich weine nicht aus Sorge, ich weine aus Dankbarkeit! Ich habe dich, ich habe meine Kinder, mag das andere doch werden, wie Gott will, die Welt soll mir überall schön sein, wo ihr seid! Ich wäre verzweifelt, wenn ich dies liebe, liebe Haupt hätte auf das letzte, stille Kissen legen sollen und es sich nie wieder zu mir gewendet hätte. Ach, Adam, ich habe viel an dir gesündigt, viel gut zu machen und viel gelernt."

Schluchzend kniete sie neben ihm. Adam lag auf einem Sopha, das man hinausgesellt hatte unter das Blattgrün der Veranda. Rosen und Heliotrop sandten ihre weichen Düfte herauf, und die goldene Sonne funkelte durch die lichtgrünen Ranken. Drüben durch die Büsche schimmerte Hanna's weißes Leinenkleid neben Ernsts dunkler Gestalt. Wie schön sah Adam aus in seiner Blässe und Magerkeit mit den edlen, dadurch noch verfeinerten Zügen, mit den großen, braunen Augen, die einen stillen, ergebenen Blick hatten. Neben ihm lag Kumpan am Boden und sah unverwandt zu dem lieben Herrn auf, dessen Hand, jetzt wieder weiß und weich geworden, zuweilen über den zottigen Kopf des Hundes strich.

„Alter Kumpan, braver Hund, wirst dich auch umschauen, wenn's heißt: scheiden, — denn geschieden muß sein. Lieber auf kleinem Posten in irgendeinem Nest, als zusehen, wie —"

„Adam, Geliebter, du hast uns noch, denk' an die Kinder und laß uns stark ein neues Leben anfangen, und unser Wahlspruch sei: Wie Gott will!"

Er sah in ihre Augen und umschloß fast krampfhaft ihre schlanken Hände. Wie furchtbar war es doch gewesen, wie unerträglich furchtbar, als er gedacht, dies Herz in den großen Bankerott werfen zu müssen!

Horch! ein Wagen. Wer mag jetzt kommen? Adam konnte niemand sehen. Barbara erhob sich und sah ängstlich nach der Thür.

Da kam Erni gelaufen und meldete athemlos:

„Der Herr Dammbusch ist draußen und will dem Papi guten Tag sagen."

Barbara erhob sich.

„Herr Dammbusch? Er war ja noch nie hier. Er wird die Hanna holen wollen. Gerade jetzt. schade."

Adam richtete sich auf.

„Die lassen wir nicht weg. Aber der Herr Dammbusch ist willkommen, sag' ihm das, Erni, und bring' ihn gleich her."

In dem groben, grünen Rock, mit dem weißen Bart und einem eigenthümlichen, funkelnden Glanz in den klugen Augen trat der alte Förster neben Adams Lager, der ihm heiter die Hand hinstreckte.

„Das ist schön und brav, daß Sie kommen, nach mir zu sehen, alter Freund! Wollen uns hoffentlich das Hannchen nicht wegnehmen?"

Der Alte schüttelte den Kopf und holte einen schlichten Rohrstuhl aus dem Zimmer.

„Komme nicht, um etwas wegzunehmen," sagte er, sich niederlassend und Adams Gesicht forschend betrachtend. Dann fragte er nach Adams Befinden und dem Verlauf der Krankheit und erzählte, daß er aus der Stadt käme, und zwar direkt.

„Gar nicht erst in Lenzen gewesen?" fragte Adam überrascht.

„Nein. Ich wollte gern etwas mit Ihnen besprechen, Herr von Kirchmeister."

„So eilig?! Nun das muß wohl dringend sein. Sie waren in Familienangelegenheiten in der Stadt, nicht wahr?"

„Hm — ja. Aber nicht in meinen. Ich habe keine Familie als das Hannchen. Ich stöbere gern in Familienpapieren und lese gern alte Dokumente und Testamente, und Sie hatten mir ja erlaubt, das Testament von der alten Gnädigen Aurora 'mal anzusehen."

Adam lächelte. „Alter Freund, haben Sie das wirklich untersucht? Barbara, bringe eine Cigarre für Herrn Dammbusch, — von den guten, du weißt schon, und sei so gut, Bier herauszuschicken."

„Schön eingewachsen, die jungen Aristolochien," meinte der alte Herr, sich umschauend.

„O ja," sagte Adam, „mit Fleiß und Lust zur Sache schlägt einem so ziemlich alles ein."

„Nur manchmal nicht die Landwirthschaft und die verdammten Majorate," nickte Dammbusch und goß sich bedächtig von dem inzwischen gebrachten Bier ein.

„Ja," sagte er dann, wie sich auf etwas besinnend, „was ich sagen wollte, ich habe mir den Spaß gemacht und das krumme Testament angesehen."

Adam lachte. „Krumme Testament ist gut."

„Ich hoffte, einen kleinen Fehler irgendwo zu entdecken, und der schlauste aller Rechtsanwälte und verfixten Spürnasen hat mir geholfen."

„Und alles in Ordnung gefunden?" seufzte Adam.

„Bis aufs Tüpfelchen."

„Und wenn auch nicht. Mir würde es nichts mehr helfen. Dann bliebe die Geschichte auf meinem Bruder sitzen, denke ich, — und Majorat ist eben Majorat. Das bleibt es ja doch auf alle Fälle. Man kann kein Geld aufnehmen und nichts verkaufen."

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900413039/fragment/page=0002

den Ruhestand treten der Postdirektor Schuppe in Kalbe (Saale), der Postmeister Kohlmann in Freyburg (Unstrut). Gestorben ist der Postmeister Bunse in Aiseleben (Saale).

+ **Gera**, 11. April. Der gestrigen Mittheilung, das Verbot der Versammlung der Arbeiter der mechanischen Webereien betreffend, sei ergänzend hinzuzufügt, daß sich dasselbe auf die Theilnahme der Arbeiterinnen an der Versammlung bezog. Die stark besuchte Versammlung der Arbeiter faßte einen Beschluß, nach welchem die jetzt vorgelegte Fabrikordnung unter allen Umständen nicht unterschrieben werden soll, die Arbeiter sich aber bereit erklären, bei der Ausarbeitung einer anderweiten Fabrikordnung mitzuwirken. Da heute Lohntag ist, so dürften die Arbeitgeber die bekannt gegebene Konsequenz gegen diejenigen Arbeiter ziehen, welche die Fabrikordnung nicht unterschrieben haben. Die Zahl derjenigen, welche unterschrieben, soll eine sehr geringe sein.

ρ **Sondershausen**, 10. April. Der Landes-Lehrerverein für das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen hat vorgestern in Greußen seine zweite ordentliche Hauptversammlung abgehalten. Den Vorsitz führte Rektor Hentschel-Arnstadt und als Gäste waren Konsistorialrath Zahn hier und Oberpfarrer Apfelstedt-Greußen anwesend. Lehrer Hahn-Greußen sprach über „Diesterweg als Bahnbrecher für die heutige Pädagogik" und Seminar-Oberlehrer Macholdt hier über wünschenswerthe „Reformen des naturkundlichen Unterrichts in der Volksschule."

Vermischtes.

** [Von der Geburtstagsfeier der Fürstin Bismarck] berichtet man unterm 11. d. aus Friedrichsruh: Das Innere des Schlosses bietet wieder ein ebenso prachtvolles Bild wie am Geburtstage des Fürsten. Die Säle und Zimmer sind dicht besetzt mit entzückenden Blumenaufsätzen und Geschenken aller Art, die größtentheils von bedeutendem Werthe sind. Vom Kaiser traf ein Oelgemälde ein, welches ein Blumenstück darstellt. Um 10½ Uhr vormittags wurde der Frau Fürstin von der Kapelle des Lauenb. Jäger-Bat. Nr. 9 ein Ständchen gebracht. Zugleich mit der Kapelle erschienen Oberst-Lieut. v. Tresckow und Hauptm. v. Waizenegger, welche im Namen des Offizercorps des Jäger-Bataillons ein großes Bouquet mit schwarz-weißen Schleifen überreichten, auf denen die Widmung in goldenen Lettern angebracht war. Zur Gratulation erschienen ferner Baron v. Ohlen-Adlerskron, der Amtsvorsteher v. Schwarzenbeck, die Pächter des fürstlichen Gutes Schwarzenbeck, die Freiherrliche Familie Merck aus Hamburg u. a. Dem Konzert der Jägerkapelle folgten Musikvorträge der Kapellen des 31. und 76. Inf.-Rgts. Außer den Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck war auch Professor Schweninger anwesend. Die Gräfin Wilhelm Bismarck ist am Donnerstag abgereist. Am Freitag abend fand in der Aumühle ein großes Festessen zur Nachfeier des Geburtstages des Fürsten und zur Feier des Geburtstages der Fürstin statt, zu dem sämmtliche Beamte der Oberförsterei, des Bahnhofs und des Postamts eingeladen waren und an dem ferner verschiedene Bewohner der Umgegend theilnahmen.

— [Zum Eisenbahnunglück bei Goldstein.] Wie aus Frankfurt verlautet, ist Geheimrath Emmerich aus dem Arbeits-Ministerium in Berlin eingetroffen, um im Auftrage des Ministers sich von dem Unglücksfalle bei Goldstein an Ort und Stelle zu orientiren.

— [Ein sonderbarer Vorfall] wird aus Leobschütz (Oberschlesien) berichtet. Die Frau eines Gutsbesitzers im dortigen Kreise unternahm kürzlich eine Reise nach Breslau. Unterwegs, bei Rasselwitz, soll sie auf dem Abort des Bahnhofes eines Knäbleins genesen sein. Natürlich mußte die Reise unterbrochen werden und die Kehrte nach Leobschütz zurück, wo sie von dem inzwischen telegraphisch verständigten Gatten erwartet und in Begleitung einer Hebamme nach ihrem Wohnort zurückgebracht wurde. Um die gleiche Zeit wurde in Breslau die Leiche eines Kindes aufgefunden und als muthmaßliche Mörderin ein Dienstmädchen verhaftet, das indeß hartnäckig leugnete. Später machte es das überraschende Geständniß, es habe allerdings geboren, das Kind aber nicht getödtet, sondern an jene Dame abgetreten, die von ihrer schweren Stunde auf dem rasselwitzer Bahnhofe hatte überrascht sein wollen. Diese Angaben wurden unterstützt durch Briefe der Gutsbesitzersfrau an das Dienstmädchen. Infolgedessen verständigte die breslauer Polizeibehörde den Gemahl der Dame und diese wurde von einer ärztlichen Autorität untersucht. Die Untersuchung ergab, obwohl die Frau bereits längere Zeit verheirathet ist und noch zwei Knaben von jetzt 3 und 6 Jahren der Ehe entsprossen sein sollen, daß sie überhaupt noch nie geboren hat. Der Gutsbesitzer hat seine Frau einstweilen in einer Anstalt untergebracht und soll nun beabsichtigen, die Scheidungsklage einzuleiten. Selbstverständlich dürfte aber damit der Familienroman noch nicht am Ende sein.

— [Verhaftung.] Auf Veranlassung des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten wurde die Gründerin und Eigenthümerin des prächtig gelegenen Waisenhauses in Büdingen, Frl. Katharina Filljung, verhaftet. Dieselbe wurde unter eigenthümlichen Umständen verhaftet, nachdem besonders umfassende Vorkehrungen getroffen waren, um die Flucht derselben und eine vorherige Besprechung der Verhafteten mit ihrer ebenfalls in Büdingen wohnenden Schwester unmöglich zu machen. Es wurden zu diesem Zwecke fünf Gendarmen aufgeboten. Seitens des Staatsanwalts wurden an Ort und Stelle die Geschäftsbücher ꝛc. der Verhafteten genau geprüft. Die Verhaftung erfolgte auf Antrag einer früher in dem Waisenhause der Filljung angestellt gewesenen, jetzt in Saargemünd wohnenden Dame Namens Seraphine Hannapel. Die Verhaftete soll sich ziemlich häufig sowohl in Deutschland, als auch besonders in Frankreich, bei verschiedenen Personen die zur Leitung des Waisenhauses erforderlichen Gelder auf betrügerische Weise verschafft haben. Das Treiben derselben wurde besonders durch eine in Paris wohnende Dame, welcher die Angeschuldigte vor zwei Jahren eine bedeutende Geldsumme abgeschwindelt hatte und die sich, nachdem sie vor acht Monaten vergeblich ihr Geld reklamirt, an das Ministerium in Berlin gewandt hat, sowie durch die oben genannte Seraphine Hannapel aufgedeckt.

— [Das Abnehmen des Hutes — eine Erinnerung an ein menschenfressendes Zeitalter.] Zu dieser verblüffenden Aufstellung gelangt Gustav von Buchwald in einem höchst interessanten Artikel „Kralle Erbsücke", den er kürzlich in der „Gartenlaube" veröffentlicht hat. Er geht davon aus, daß die Sitte des Hutabnehmens ihren Ursprung zunächst davon herleitet, daß der Unfreie vor dem Freien das Haupt zu entblößen hatte, um sein abgeschorenes Haar, das äußere Zeichen seiner Unfreiheit, zu zeigen. Das Abscheeren des Haares gehört in eine Reihe mit allen anderen Verstümmelungen von Sklaven oder Religionsgenossen, welche das Recht eines Herren über Leben und Tod andeuten. In jedem Falle aber, sei der Herr als Mensch oder als Gott gedacht, liegt in der Verstümmelung ein symbolisches Menschenopfer vor, indem der Herr nur einen kleinen Theil des Opfers annimmt und sich im übrigen mit dem frommen Willen oder mit der Dienstbarkeit dessen, der eigentlich ganz als Opfer hätte fallen müssen, begnügt. „Mit diesem Religions- oder Rechtsgedanken schreiten wir aber zurück in eine ganz barbarische Urzeit. Zum Begriffe des Opfers gehört es, daß der Empfänger von dem Opfer körperlich genießt. Wir kommen also herunter zu einem Zeitalter menschenfressender Götter und Menschen, wenn wir der Sitte des Hutabnehmens bis auf die letzte Wurzel folgen."

— [Wer gehört zu den Walen?] Im Südwestdeutschen Volksblatt findet sich folgende ergötzliche Briefkasten-Notiz: „Nach Karlsruhe. Besten Dank für die Ueberlendung des Schreibehefts der kleinen Volksschülerin Fanny. Wir sehen daraus, wie die Politik in das Gebiet der Naturgeschichte hinüberspielt. Die kleine Fanny sollte jene merkwürdigen Geschöpfe aufschreiben, die zu den Säugethieren zählen und nicht auf dem Lande leben können, nämlich die Gruppe der Wale; sie schrieb deshalb in ihr Heft der Naturgeschichte: Die Wale. Zu den Walen gehören: der Walfisch, der Delphin, der Pfläger, der Fieser, der Geck. (Die drei Kandidaten bei der karlsruher Wahl zum Reichstag.)

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 11. April. [Wochenbericht der Saale-Ztg.] Die Erwartung, daß nach den Osterfeiertagen sich an unserer Fondsbörse eine andauernde aufsteigende Bewegung entwickeln werde, hat sich nicht erfüllt. Zwar machte sich zu Beginn der Woche eine sehr feste Haltung geltend. Die größere Geldflüssigkeit, die nach dem Quartalwechsel hervortrat, die Beendigung der Arbeiterausstände in den westfälischen Kohlenbezirken, sowie die Besserung der Ansichten über die Lage des Bergwerksmarktes gaben der Börse Anregung. Die Spekulation legte wieder eine größere Zuversicht an den Tag; es wurden Deckungen vorgenommen, denen sich Meinungskäufe anschlossen, so daß auf den für den Verkehr am meisten maßgebenden Gebieten — dem Bankenmarkte und dem Bergwerksmarkte — das Kursniveau sich in wesentlicher Weise erhöhte. Auf einzelnen Märkten konnte sich auch der Verkehr wieder lebhafter gestalten. Die bessere Stimmung hielt aber nicht lange an. Gegen Mitte der Woche trat die Contremine wieder in Aktion. Gestützt auf allerlei ungünstige Gerüchte, die zum größten Theile unbestätigt geblieben sind — es war von Arbeitseinstellungen in den oberschlesischen Bergwerksbezirken, von Sprengung des Schlesischen Roheisenverbandes u. a. die Rede —, ging die Contremine wieder mit Abgaben vor und gelang es ihr auch, die Kurse wieder ins Wanken zu bringen, trotz des sich immer flüssiger gestaltenden Geldstandes und der von der Bank von England vorgenommenen Diskontoherabsetzung. Die Hauptsache, daß die Contremine immer und immer wieder Erfolge erzielen kann, dürfte darin liegen, daß das Privatpublikum der Börse seine Unterstützung versagt und sich von Börsentransaktionen fernhält. Einem sich geltend machenden Angebot stehen nicht genügende Kaufaufträge gegenüber und so ist es leicht, eine rückläufige Bewegung zustande zu bringen. Zu Anfang der Woche vollzog sich zu befestigten Kursen ein ziemlich lebhaftes Geschäft auf dem Rentenmarkte. Diese Entwickelung ist in erster Linie auf die Geldflüssigkeit zurückzuführen. Eine sehr feste Tendenz gab sich für italienische Fonds kund, die durch die Meldung von einer Vereinigung der ersten deutschen Banken und Bankhäuser zum Zwecke der Durchführung großer italienischer Finanzgeschäfte stimulirt wurden. Gegen Schluß der Woche lagen Italiener schwächer, angeblich infolge ungünstiger Auslassungen der „Times" über die Finanzlage der Stadt Rom. Die Bankwerthe konnten sich zu Beginn der Berichtsperiode befestigen, schwächten sich aber später ab. Auf dem österreichischen Eisenbahnmarkte wurden Duxer im Laufe der Woche im Kurse geworfen. Die übrigen Werthe dieser Kategorie waren wenig verändert. Die schweizerischen und deutschen Eisenbahnaktien folgten dem Gange der allgemeinen Tendenz. Die Bergwerkspapiere schlugen zu Beginn der Woche aufsteigende Richtung ein infolge von Deckungen und Meinungskäufen; später trat indeß eine entschiedene Abschwächung hervor unter dem Einflusse der oben mitgetheilten Gerüchte. Die Kassa-Industriewerthe schwächten sich gegen Ende der Woche ab. Ueber die Kursveränderungen der am meisten in Frage kommenden Werthe giebt folgende Tabelle Auskunft. Es notirten:

	5. April	8. April	9. April	10. April	11. April
Berl. Handels-Ges.	161,10	163,50	162,90	161,25	161,60
Darmstädter Bank	167,10	169,75	169,50	168,70	168,50
Deutsche Bank	171,—	172,75	172,50	170,50	170,50
Diskonto-Kommandit	220,90	222,40	221,25	219,75	220,10
Dresdener Bank	149,—	151,—	150,—	148,60	148,50
Nationalbank f. D.	129,25	131,—	130,—	129,50	128,90
Oesterr. Kreditaktien	161,—	162,50	162,—	161,10	161,—
Buschtiehrader Bahn	184,25	186,60	187,30	185,50	184,75
Dux-Bodenbacher	202,50	202,30	196,10	196,—	196,25
Elbethalbahn	97,—	97,75	97,75	97,20	97,10
Franzosen	92,80	93,40	93,70	93,40	93,40
Gotthardbahn	167,80	168,75	167,—	167,50	167,—
Lombarden	53,40	53,90	53,50	52,80	53,20
Lübeck-Büchener	174,40	175,20	175,60	175,20	174,50
Marienburger	59,90	60,25	61,40	61,40	61,30
Ostpreuß. Südbahn	91,30	92,—	92,90	92,30	92,30
Schweizer Nordostb.	137,40	138,20	137,50	136,75	137,25
Warschau-Wiener	192,80	189,40	189,40	192,—	192,90
Allg. Elektrizit.-Ges.	207,75	208,25	208,50	206,50	207,80
Anglo-Kont.-Guanow.	157,—	159,—	158,70	157,—	157,70
Bochumer Gußstahlw.	173,—	177,50	171,75	169,75	169,80
Dortmunder Union	92,—	94,25	94,10	91,20	91,20
Dynamit-Trust-Ges.	154,—	157,—	154,—	152,50	154,—
Gelsenkirch. Bergw.	170,—	172,90	172,50	169,50	167,75
Harpener Bergwerk	218,—	222,70	219,25	212,75	214,60
Hibernia Bergwerk	175,50	181,10	179,90	178,—	175,50
Laurahütte	140,80	143,50	142,40	138,75	138,60
Nordd. Lloyd-Aktien	162,50	164,50	164,50	163,90	163,60
Riebeck. Montanw.	180,—	183,—	182,90	180,90	181,20
1880er Russ. Anleihe	94,—	94,30	94,30	94,10	94,40
III. Orientanleihe	68,10	68,40	68,40	68,25	68,25
Russische Noten	220,75	221,—	221,25	221,—	221,05
Ungarische Goldrente	87,60	87,60	87,60	87,25	87,80

Auf dem Getreidemarkte vollzogen sich nur geringe Bewegungen. Die in der Nordamerikanischen Union vorgenommene Preissteigerung übte keinen wesentlichen Einfluß auf die europäischen Märkte aus. Der günstige Saatenstand, sowie die Vergrößerung der Getreideverschiffungen nach Europa veranlaßten die Nachfrage sich zurückhaltung aufzuerlegen. Zu Beginn der Woche war die Haltung für Weizen und Roggen eine schwache; später machte sich eine Befestigung geltend. Hafer zeigte ziemlich feste Tendenz. Rüböl konnte den Preisstand nicht aufrecht erhalten, sondern schwächte sich, wenn auch nur unwesentlich, ab. Spiritus stand in sehr stillem Verkehr und lag gleichfalls etwas schwächer.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Berlin**, 11. April. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco geschäftslos Termine ferner gestiegen. Gekündigt 450 t. Kündigungspreis 196 M. Loco 183—198 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 194,5 M., per diesen Monat —,—, per April-Mai 196—,5—196 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 196—,5—196 bez., per Juli-Aug. 198,5 bez., per Sept. —,—, per Sept.-Okt. 185,75—187,5 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco schwer verkäuflich. Termine fest. Gekündigt 950 t. Kündigungspreis 166,5 M. Loco 163—168 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 165 M., per diesen Monat —,—, per April-Mai 166,25—,75 bez., per Mai-Juni 164,25—,5—,25 bez., per Juni-Juli 164—,25—164 bez., per Juli-Aug. 161,5—,25 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 156—,25—156 bez.

Gerste per 1000 kg. Still. Große und kleine 135—200 M. nach Qualität. Futtergerste 138—154 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fest. Termine wenig verändert. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 163—185 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 168,5 M., pommerscher mittel bis guter 168—174, feiner 175—182 ab Bahn bez., per diesen Monat —,—, per April-Mai 164,5 bez., per Mai-Juni 162,25 bez., per Juni-Juli 163,75 bez., per Juli-Aug. 150,75 bez., per Sept.-Okt. 144 M., per Okt.-Nov. —,—.

* **Magdeburg**, 11. April. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 188—192 M., Weizenweizen —,— M., glatter engl. Weizen 180—186 M., Kaukweizen 177 bis 182 M., Roggen 165—174 M., Chevallergerste 200—208 M., Landgerste 190—198 M., Hafer 166—180 M. per 1000 kg.

* **Hamburg**, 11. April. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 180 bis 194, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russischer loco ruhig, 114—124. Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Stettin**, 11. April. Weizen fester, loco 186,00—189,00, do. per April-Mai 190,00, do. per Juni-Juli 191,50, per Sept.-Okt. 183,00. Roggen fest, loco 160,00—162,00, do. per April-Mai 162,00, do. per Juni-Juli 162,00, do. per Sept.-Okt. 153,00. Pommerscher Hafer loco 162—166.

* **Breslau**, 11. April. Roggen per April 168,00, per April-Mai 168,00, per Juni-Juli 172,00.

* **Wien**, 11. April. Weizen per Frühjahr 8,98 Gd., 9,03 Br., per Herbst 8,02 Gd., 8,07 Br. Roggen per Frühjahr 8,63 Gd., 8,68 Br., per Herbst 6,79 Gd., 6,84 Br. Hafer per Frühjahr 8,53 Gd., 8,58 Br., per Herbst 6,31 Gd., 6,36 Br.

* **Pest**, 11. April. (Telegr.) Weizen loco fest, per Frühjahr 8,89 Gd., 8,91 Br., per Herbst 7,60 Gd., 7,72 Gd., 7,74 Br. Hafer per Frühjahr 8,22 Gd., 8,24 Br., per Herbst 5,94 Gd., 5,96 Br.

* **Paris**, 11. April, Anfangsber. (Telegr.) Weizen behauptet, per April 24,50, per Mai 24,40, per Mai-Aug. 24,25, per Sept.-Dez. 23,50. Roggen ruhig, per April 16,50, per Sept.-Dez. 14,75.

* **Paris**, 11. April, nachm., Schlußber. (Telegr.) Weizen behauptet, per April 24,50, per Mai 24,50, per Mai-Aug. 24,25, per Sept.-Dez. 23,60. Roggen ruhig, per April 16,50, per Sept.-Dez. 14,75.

* **Antwerpen**, 11. April. (Telegr.) Weizen höher. Roggen ruhig. Hafer begehrt. Gerste behauptet.

* **Amsterdam**, 11. April. (Telegr.) Weizen auf Termine höher, per Mai 203, per Nov. 195. Roggen loco geschäftslos, auf Termine höher, per Mai 135 à 136 à 135, per Okt. 129 à 128.

* **London**, 11. April. (Anfangsber.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31,060, Gerste 12,660, Hafer 51,300 Qrtrs. Weizen, Hafer, Mais und Mehl fest, Gerste stetig.

* **London**, 11. April. (Schlußber.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31,020, Gerste 12,660, Hafer 51,260 Qrtrs. Weizen ruhig, stetig, ziemlich wenig angeboten, übrige Artikel fest, ruhig.

* **Liverpool**, 11. April. (Telegr.) Weizen ½ d. höher.

* **New-York**, 10. April. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 91½, Weizen per April 89½, per Mai 89½, per Dez. 90½.

* **New-York**, 11. April. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Mai 90½.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

11. April.	M.		M.
Krystl.-Zuck. I. über 98%	26,25	Würfl.-Zuck. II. m. K.	27,50—27,75
„ II. für 98% m. S.	—,—	Gem. Raff. I. mit Sack	26,50
Raffinade ff., ohne Faß	28,00—28,25	„ II. „	26,25—27,25
„ fein, „	—,—	Gem. Melis I. „	25,00—25,75
Melis fein „	—,—	„ II. „	—,—
Würfel-Zuck. I. m. K.	31,00	Farin „	19,50—23,50

Tendenz am 11. April: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

ab Stationen:

11. April.	M.		M.
Granul. Zuck. m. S.	—,—	Kornzuck. o. S. 88° Rend.	15,60—15,85
Kornzuck. o. S. 92° Rend.	16,40—16,60	Nachprod. o. E. 75° „	11,30—13,00

Tendenz am 11. April: Stetig.

Wochenumsatz 130,000 Ctr.

Melasse: Bessere Sorten, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) reip. 80—82° Brix ohne Tonne 2,50—2,70 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) reip. 80—82° Brix ohne Tonne —,—.

Der Verkehr der vergangenen Berichtswoche nahm wegen der wenigen Geschäftstage nach dem Osterfest nur einen bescheidenen Umfang an, doch wurde das geringe Angebot von ersten Produkten schlank und zu ca. 20 Pf. höheren Preisen vorwiegend von Raffinerien aufgenommen. Die ebenfalls nur schwach dem Markte zugeführten Nachprodukte erzielten ziemlich unveränderte Preise. Der Markt schließt bei fortgesetzt müßig dem Angebot in stetiger Tendenz. Wochenumsatz 130,000 Ctr.

Raffinirter Zucker. Das Geschäft in raffinirter Waare blieb in dieser Woche noch ein ruhiges, doch zeigte sich in den letzten Tagen seitens der Käufer mehr Interesse, besonders für gemahlene Zuckern und fanden darin auch einige Umsätze zu oben notirten Preisen statt.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:

abgüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notizlos.

b. frei an Bord Hamburg.

April 12,00 Br., 11,97½ G. | Aug. 12,35 bz, 12,37½ G., 12,42½ B.
Mai 12,12½—15 bez., 12,17½ Br., 12,15 G. | Sept. 12,40 Br., 12,30 G.
Juni 12,20 G., 12,27½ G. | Okt. —,—
Juli 12,25 Br., 12,27½ G. | Okt.-Dez. 12,20 G., 12,25 Br.

Tendenz: Ruhig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Liquidationspreise am 11. April.

Mittags 11½ Uhr,			Abends 6 Uhr,		
frei auf Speicher Magdeburg		frei an Bord Hamburg.	frei auf Speicher Magdeburg		frei an Bord Hamburg.
April	11,67½ M.	11,97½ M.	April	11,75 M.	12,05 M.
Mai	11,85	12,15	Mai	11,87½	12,17½
Juni	11,90	12,20	Juni	12,00	12,20
Juli	11,97½	12,27½	Juli	12,05	12,35
August	12,07½	12,37½	August	12,15	12,45
September	12,00	12,30	September	12,00	12,30
Oktober	11,90	12,20	Oktober	11,90	12,20
November	11,90	12,20	November	11,90	12,20
Dezember	11,90	12,20	Dezember	11,90	12,20

Zucker-Liquidationskasse.

* **Hamburg**, 11. April. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 11,92½, per Mai 12,15, per Aug. 12,37½, per Dez. 12,22½. Fest.

* **Hamburg**, 11. April. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per April 12,02½, per Mai 12,22½, per Aug. 12,45, per Dez. 12,22½. Fest.

* **Paris**, 11. April. Anfangsbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 30,50 à 30,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per April 34,30, per Mai 34,50, per Mai-Aug. 34,80, per Okt.-Jan. 34,50.

* **Paris**, 11. April. Schlußber. (Telegr.) Rohzucker 88% behauptet, loco 31,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg per April 34,50, per Mai 34,60, per Mai-Aug. 35,00, per Okt.-Jan. 35,00.

* **London**, 11. April. (Telegr.) 96% Javazucker 15 stetig. Rübenrohzucker neue Ernte 12 fest. Centrifugal Cuba —.

* **Antwerpen**, 10. April. Cotort 30,25 Frcs., per Mai-Juni 30,50 Frcs., per Okt.-Dez. 30,50 Frcs.

* **New-York**, 10. April. (Telegr.) (Fair refining Muscovados) 4½.

Kaffee.

* **Hamburg**, 11. April. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack.

* **Hamburg**, 11. April, vorm. 11 Uhr. Good average Santos per April 87½, per Mai 87½, per Sept. 85½, per Dez. 80½. Ruhig.

* **Hamburg**, 11. April, nachm. 3 Uhr. 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per April 87½, per Mai 87½, per Sept. 86, per Dez. 81. Behauptet.

* **Amsterdam**, 11. April. Java-Kaffee good ordinary 56½.

* **Havre**, 11. April. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Wetmann, Ziegler & Co.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 10,000 Sack, Santos 2000 Sack, Rechtes für gestern.

* **Havre**, 11. April. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Wetmann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 111,00, per Sept. 109,50, per Dez. 102,50. Behauptet.

* **New-York**, 10. April. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 20½. Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 17,52, per Juli 17,17.

Spiritus.

* **Berlin**, 11. April. (Amtlich). Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% = 10,000% ohne Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 54,5 bez., per diesen Monat —,— bez., per März-April —,— bez., per April-Mai —,— bez., per Juni-Juli —,—, per Juli-Aug. —,— bez., per Aug.-Sept. —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% = 10,000% nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 34,3 bez., per diesen Monat —,— M., per Aug.-Sept. —,— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% = 10,000% nach Tralles. Gek. — l. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— M., per April-Mai —,— M.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt 20,000 l. Kündigungspreis 33,80 M. Loco mit Faß —,— bez., per diesen Monat und per April-Mai 33,8—,9 bez., per Mai-Juni 33,8 bez., per Juni-Juli 34 bez.,

Seidene Damen-Handschuhe, sechsknöpfig, I. Qual. 80 Pfg., II. Qual. 65 Pfg.

J. Lewin 4. Markt 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900413039/fragment/page=0003

per Juli-Aug. 34,5 bez., per Aug.-Sept. 34,7—,6—,7 bez., per Sept.-Okt. 34,5—,4 bez.

* Magdeburg, 11. April. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 53,80—54,20 M. bei 50 M., 34,50 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 11. April. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus still, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 53,80 bis 54,20 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 34,50 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Nachfrage.

* Posen, 11. April. Spiritus loco ohne Faß (50er) 52,70, do. do. (70er) 33,00. Fest.

* Stettin, 11 April. Spiritus behauptet, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 53,00, mit 70 M. Konsumsteuer 33,40, per April-Mai mit 70 M. Konsumsteuer 33,40, per Sept.-Okt. mit 70 M. Konsumsteuer 34,50.

* Hamburg, 11. April. Spiritus ruhig, per April-Mai 21¾ Br., per Mai-Juni 22 Br., per Juni-Juli 22¼ Br., per Aug.-Sept 23¼ Br.

* Breslau, 11. April. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per April 52,20, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per April 32,50, do. do. per Mai-Juni 32,50, do. do. per Aug.-Sept. —,—.

* Paris, 11. April. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, per April 35,50, per Mai 36,00, per Mai-Aug. 36,50, per Sept.-Dez. 37,50.

* Paris, 11. April. (Schlußbericht.) (Telegr.) Spiritus ruhig, per April 35,50, per Mai 36,00, per Mai-Aug. 36,50, per Sept.-Dez. 37,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 11. April. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine höher. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,—. Loco ohne Faß —,— M., per diesen Monat 67,6 M., per April-Mai 67,4—67,7 bez., per Mai-Juni 65,8—66 M., per Sept.-Okt. 57—3 M.

* Stettin, 11. April. Rüböl still, per April-Mai 68,00, per Sept.-Okt. —,— M.

* Breslau, 11. April. Rüböl per April 71,00, per Sept.-Okt. 61,00.

* Köln, 10. April. (Telegr.) Rüböl loco 71,00, per Mai 1890 69,10, per Okt. 59,80.

* Hamburg, 11. April. Rüböl (unverzollt) fester, loco 69,00.

* Paris, 11. April. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rüböl ruhig, per April 70,00, per Mai 71,00, per Mai-Aug. 71,00, per Sept.-Dez 67,75.

* Paris, 11. April. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl ruhig, per April 70,00, per Mai 71,00, per Mai-Aug. 71,00, per Sept.-Dez 67,50.

* Pest, 11. April. (Telegr.) Kohlraps per Aug.-Dez. 12⅜ à 12½.

* Amsterdam, 11. April. (Telegr.) Raps per Frühj. —. Rüböl loco 35¼, per Mai 1890 33⅜, per Herbst 30¾.

* New-York, 10. April. (Telegr.) Schmalz loco 6,52, do. (Rohe & Brothers) 6,90.

Futtermittel zc.

Hamburg, 10. April. Palmkuchen, deutsche 110 M. Cocosnußkuchen deutsche 150—155 M., Baumwollsaatkuchen 115—118 M., Erdnußkuchen 135—155 M. je nach Qual., Rappskuchen 125—130 M., Leinkuchen 145—150 M., Palmkernschrot 100 M., für 1000 kg. Rüböl still, loco 68,00 M. Leinöl still, loco 49,00 M. Br.

Baumwolle.

* Liverpool, 10. April.

Offizielle Notirungen.

Amerik. good ordin.	5⅞	Domra fair	$4\frac{5}{16}$
" low middling	6	" good fair	$4\frac{9}{16}$
" middl.	6⅛	" good	4⅞
" middl. fair	$6\frac{7}{16}$	" fine	$5\frac{5}{16}$
Pernam fair	$6\frac{5}{16}$	Scinde good fair	—
" good fair	6¾	" good	4
Ceara fair	$6\frac{5}{16}$	Bengal good fair	—
" good fair	$6\frac{9}{16}$	" good	4
Bahia fair	—	" fine	$4\frac{7}{16}$
Maceio fair	$6\frac{5}{16}$	Madras, Tinnevelly, fair	4⅞
Maranham fair	$6\frac{7}{16}$	" " good fair	5⅛
Egyptian brown fair	$6\frac{11}{16}$	" " good	5½
" good fair	$7\frac{1}{16}$	" Western fair	4¼
" good	$7\frac{9}{16}$	" " good fair	$4\frac{11}{16}$
" white fair	—	" " good	$4\frac{15}{16}$
" good fair	—	Peru rough fair	—
" good	—	" " good fair	9¼
M. G. Broach good	—	" " good	$9\frac{7}{16}$
" fine	$5\frac{13}{16}$	" moderat. rough fair	$7\frac{9}{16}$
Dhollerah fair	$4\frac{3}{16}$	" " good fair	8⅝
" good fair	$4\frac{7}{16}$	" " good	9
" good	$4\frac{11}{16}$	" smooth fair	$6\frac{1}{16}$
" fine	$5\frac{5}{16}$	" " good fair	$6\frac{3}{16}$

Petroleum.

* Berlin, 11. April. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Termine —,—, per diesen Monat —,— M., per April-Mai —,— bez. Durchschnittspreis —,— M.

* Stettin, 11. April. Loco 11,70.

* Hamburg, 11. April. Petroleum fest, Standard white loco 6,60 Br., —,— Gd., per Aug.-Dez. 7,00 Br., —,— Gd.

* Bremen, 11. April. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig, Standard white loco 6,45 Br.

* Antwerpen, 11. April. (Telegr. [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 16⅞ bez. 16½ Br., per April 16⅜ Br., per Mai 16¾ Br., per Sept.-Dez. 16¾ Br. Ruhig.

* New-York, 10. April. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7,10 Gd., do. Philadelphia 7,10 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,35, do. Pipe line Certificates per Mai 80¼. Fester.

* New-York, 11. April, vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Mai 80⅜.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 10. April. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,60, Bauchfleisch 0,80—1,40, Schweinefleisch 1,20—1,60, Kalbfleisch 0,90—1,60, Hammelfleisch 0,90—1,40, Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,40—4,00 M. per 60 Stück.

Leipziger Börse vom 11. April.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.		Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	5000 3000	94,00 G	4	Mansf. Gw. 1882	500	101,75 B
3	do.	1000	94,00 bz	4½	do.		—,—
3	do.	500	94,00 B	4½	do. 1879		101,75 G
		Thlr.		4	do. Em. 1875		101,00 G
3%	Staatsanl. 1855	100	96,40 bz	4	Lpz. Stadtobl 1884		103,25 G
3%	do. 1847	500	100,40 G	4½	do. 1876		102,00 B
4%	do. 1870	100	100,25 G	3½	Altb. Landobl.	1000	101,50 G
4	do. 67 ab 5%	500	101,00 G	3½	do. do.	5000	101,50 B
4½	Landrentenbr.	500	99,50 G				

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
$9\frac{1}{16}$	Altenburg-Zeitz	185,00 B
$21\frac{3}{7}$	Aussig-Teplitz	416,00 G
7½	Böhm. Westb. [5% g.	140,00 G
9	Buschtehrad. Lit. A.	180,75 B
7½	do. do. B.	185,25 bzG
7½	Dux-Bodenbach	197,00 B
	Eisenb.-St.-P.-A.	
$8\frac{1}{12}$	Altenburg-Zeitz	160,00 G
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	—,—
7½	do. do. B.	—,—
	Bank- u. Kred.-A.	
12	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	203,50 bz
11	Dresdener Bank	148,25 bzG
5	Geraer Bank	92,00 G
6	do. Hdls.- u. Krdtb.	—,—
5½	Gothaer Privatbank	116,00 G
7½	Leipziger Bank	134,40 bzG
$4\frac{4}{15}$	do. Kassen-Verein	103,00 G
5	Sächs. Bank	113,60 G
2¾	Weimar. Bank, abgst.	131,50 G
8	Zwickauer	113,00 B
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
6	Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.)	123,00 bzG
6	Cröllw. Papierfabr.	147,00 B
—	5% do. Schuldverschr	100,50 G
0	Dörstewitz-Rattm.	75,50 B
0	D. W.-M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A.	71,00 B
4½	Geraer Jutesp. u. W.	102,75 B
10	Germania (Schw. u. Sohn)	145,00 B
6	Hallesche Straßen-B.	134,00 B
1	Kette Elbs.-Ges.-Akt.	76,00 B
5	Körbisd. Zuckerfabr.	99,50 G

Div.		
7½	Leipz. Baubank	128,00 B
11	do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co.	177,90 G
12	Lpz. Kammgarnsp.	206,00 bz
8	do. Malzf. Schleud.	—,—
fo.	Mansfelder Kuxe	
75 M.	p. St. M.	710,00 B
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	71,00 G
10	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	157,00 bzG
18	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	—,—
9	Thür. Gasges. Lpz.	158,00 B
9	do. Stamm-Pr.	159,75 G
9	S.-Thür. Br.-B. St	157,00 B
9	do. St.-Prior.	157,00 B
5	Zeitzer Par. u. S. Akt.	100,00 G
—	do. do. Oblig.	105,00 G
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	102,50 B
7½	Zuckerfabrik Glauzig	105,50 B
12	Zuckerraffinerie Halle	143,00 bz
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4	Aussig-Teplitzer	102,50 G
5	Böhm. Nordbahn	93,00 G
4	do. do. Gold	101,30 bzB
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	90,50 G
5	do. Em. 1871	90,50 G
5	do. do. 1872	90,50 G
4½	do. Gold	103,25 B
5	Dux-Bodenbach	90,25 B
5	do. Em. 1871	90,00 B
5	do. do. 1874	106,25 G
4½	Graz-Köflacher	85,10 G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	87,75 bz
4	Kaschau-Oderberg	79,00 B
4	Prag-Dux Gold	101,30 B
5	do. Gold	107,10 G
5	Prag-Turnau	93,00 G

Schiffahrt.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.

	Bestimmung			
Ems (Schnelldampfer)	Bremen	8. März	6 Uhr vorm.	in Bremerhaven.
Trave (Schnelldampfer)	Bremen	2. April	5 Uhr nachm.	von New-York.
Elbe (Schnelldampfer)	Bremen	5. April	8 Uhr vorm.	von New-York.
Fulda (Schnelldampfer)	New-York	4. April	2 Uhr nachm.	in New-York.
Lahn (Schnelldampfer)	New-York	4. April	9 Uhr vorm.	in New-York.
Eider (Schnelldampfer)	New-York	30. März	7 Uhr nachm.	von Southampton.
Aller (Schnelldampfer)	New-York	3. April	4 Uhr nachm.	von Southampton.
Werra (Schnelldampfer)	New-York	6. April	5 Uhr nachm.	von Southampton.
Leipzig	New-York	5. April	—	in New-York.
Graf Bismarck	New-York	5. April	—	St. Catherines pass.
Main	Bremen	7. April	—	St. Catherines pass.
Rhein	Bremen	2. April	—	von Baltimore.
Weser	Baltimore	7. April	—	in Baltimore.
Karlsruhe	Baltimore	29. März	—	Prawle Point pass.
Dresden	Baltimore	5. April	—	Lizard passirt.
der Brasil- und La Plata-Linien				
Straßburg	Vigo, Antwerpen, Bremen	6. April		Las Palmas pass.
Baltimore	Bremen	7. April		von Antwerpen.
Kr. Fr. Wilh.	Brasilien	19. März		in Bahia.
Köln	La Plata	24. März		Santa Cruz pass.
Frankfurt	La Plata	6. April		Santa Cruz pass.
der Linien nach Ost-Asien und Australien				
Sachsen	Bremen	8. April		von Port Said.
Preußen	Ost-Asien	25. März		in Shanghai.
Baiern	Ost-Asien	6. April		in Colombo.
Neckar	Ost-Asien	6. April		von Southampton.
Hohenstaufen	Australien	8. April		von Suez.

Kammgarne, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm breit, à Mk. 3.45 per Meter
bis 8.75 versenden jedes beliebige Quantum d. Buxkin-Fabrik-Dépot
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl ungehend franco.

Castelli Romani roth und weiss der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft**, ist ein angenehm schmeckender, unter **königl. italienischer Staatscontrolle** stehender, **garantirt reiner Stärkungswein**, welcher seiner Eigenschaften wegen von Autoritäten der Medizin als **Sanitätswein** für **Blutarme, Schwächliche** und **Reconvalescenten** immer mehr empfohlen wird. Nach dem Gutachten des Herrn Dr. Schmitt, Direktor der amtlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalt in Wiesbaden, hat der Castelli Romani einen **natürlichen Eisengehalt**, welcher durch die Bodenbeschaffenheit bedingt ist. Der Verkaufspreis ist ein derartiger, daß dieser reelle und wirkungsvolle Medicinalwein auch den weniger Bemittelten zugänglich ist. Zu beziehen in **Halle a. S. von A. Angermann.**

Allen an Catarrh Leidenden, die sich Erleichterung und Linderung verschaffen wollen, seien angelegentlichst **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** empfohlen. 3—6 Pastillen in heißer Milch aufgelöst, und in wiederholten Gaben heiß getrunken, üben einen wohlthätigen Einfluß auf die catarrhalisch afficirten Organe aus, bewerkstelligen eine leichte Schleimabsonderung und lindern somit die Heftigkeit und Beschwerden des Catarrhs. **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. zu haben.

Berliner Börse.

11. April.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,90 G
do. do.	3½	101,70 bzG
Preuß. kons. St.-Anl.	4	106,50 B
do. do. do.	3½	101,75 bzG
Staats-Schuldscheine	3½	100,00 G
Staats-Pr.-Anl. 1855	3½	166,00 G
Barmer Stadt-Anleihe	3½	100,20 B
Berl. Stadt-Obligation.	3½	100,20 bzG
Bremer Anleihe	3½	100,70 B
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hamburger Staatsanl.	3	90,30 B
do. Rente	3½	101,00 B
Mainzer Stadt-Anl.	3½	100,00 B
Sächsische Staatsrente	3	94,00 B
do. Staatsanleihe	4	—,—
Westpreuß. Prov.-Anl.	3½	—,—
Provinzial-Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	—,—
do. do.	3½	99,20 bz
do. do.	3	89,70 bz
Posensche, neue	4	101,30 bz
Sächsische	4	—,—
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	99,00 bzB
Westpreuß. do.	3½	99,50 G
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	103,50 bzG
Posensche	4	103,50 bzG
Preußische	4	103,50 bzG
Sächsische	4	103,50 bzG
Schlesische	4	103,50 bzG
Bad. Präm.-Anl. 1867	4	141,60 B
Bairische Prämien-Anl.	4	143,50 G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	104,90 bzG
Dessauer Präm.-Anl.	3½	141,00 bz
Köln-Mind. Pr.-A.-S.	3½	140,00 B
Lübecker Prämien-Anl.	3½	135,50 bz
Meininger Pr.-Pfdbr.	4	132,00 G
Meininger Loose	—	27,75 bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	132,00 B

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess. Pfdbrfe.	4	101,60 G
Deutsche Grundsch.-B.	4	101,60 bzG
do. do.	3½	98,50 bzG
do. Hyp.-B. (Berl.)	4	101,40 bzG
do. do. (Mein.)	4	101,50 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr. I. abg.	3½	113,30 G
do. do. II. abg.	3½	108,75 bzG
do. III. rzb. zu 110 abg.	3½	98,20 G
do. IV. rzb. zu 110 abg.	3½	98,20 G
do. V. do. abg.	3½	94,75 bzG
Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	101,50 bz
H. Henckel, Bergw.-Obl.	4	103,50 bzG
Pr. Bodenkr.-H.-B. unk.	5	113,50 G
do. Ser. III.	5	106,90 G
do.	4	100,80 bzG
do.	3½	97,20 bz
Preuß. Cent.-Bod.-Kr.	4	101,50 B
do. do. do.	3½	97,60 bzG
do. C.-B.-Com.-Obl.	3½	97,60 bzB
do. Hyp.-B.-Pf. VI.	5	110,00 G
do. div. Ser. rz. 100	4	101,70 bzG
do.	3½	98,50 bzG
Rheinische Hyp.-Bank.	3½	96,40 bzG
Südd. Bodenkredit	4	101,00 B
Russ. Bodenkr.-Pfdbr.	5	—,—
do. do.	4½	98,75 B
do. Centr.-Bodkr.-Pf.	5	85,25 G

Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

Argentinische Anleihe	5	86,00 bz
do. do.	4½	77,90 bz
Buenos-Aires Gold-A.	4½	74,90 bz
Bukarester	5	96,10 bzG
Egyptische Anleihe	4	—,—
do. do.	5	104,50 G
Finnländer Loose	—	60,50 bz
Griechische Gold-Anl.	5	91,80 bzG
Italienische Rente	5	93,25 bz
Ital. Natbk.-Pfdbr. stfr.	4	96,60 G
Kopenhagener Stadt-A.	3½	—,—
Lissaboner Stadt-Anl.	4	81,00 bzB
Norwegische Anleihe	3	—,—
Oesterreich. Papierrente	4⅕	75,75 G
do. Silberrente	4⅕	76,00 bzB
Oesterreich. Gold-Rente	4	95,00 B
do. Kredit 1858	—	328,10 bz
do. 1860er Loose	5	120,50 bzG
do. 1864er Loose	—	309,25 bzG
Portugiesische Anl. 1888	4½	95,75 bzG
Römische II/V. St.-A.	4	84,90 bz
Rumänische St.-Rente	6	104,00 bzG
do. fund.	5	101,90 bz
do. amort.	5	95,20 bz
do. St.-Rente	4	85,50 bz
Russ. kons. Anleihe 1880	4	94,40 G
do. do. I. Eisb.-Anl.	4	94,60 bz
do. do. II. do.	4	94,40 bz
do. Orient-Anl. II.	5	68,30 G
do. do. III.	5	68,25 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	—,—
do. Pr.-Anl. 1866	5	—,—
Russ. Gold-Rente 1883	6	—,—
do. do. (stempelpfl.)	5	105,00 bzB
Russ.-Poln. Schatzanw.	4	—,—
Russ. Nikolai-Oblig.	4	94,70 G
Schwed. Hypoth.-Pfdbr.	4½	102,75 G
do. do.	4	102,30 bzG
do. Rente	3	88,00 bzG
do. Anleihe	3½	100,00 bzB
Serbische amort. Rente	5	85,10 bzG
do. neue Tab. 85	5	84,90 bz
Türkische Zoll-Oblig.	5	86,25 bzG
do. konv. Anleihe	1	18,45 G
Türkenloose	—	79,60 bz
Ungar. Gold-Rente	4	87,80 bz
do. do. mittel	4	88,50 bz
do. Gold-Inv.-A.	4½	99,80 bzG
do. Papier-Rente	5	85,10 bzB
do. St.-Eb.-Gold-A.	4½	100,70 bzB
do. do. Silber-A.	4½	82,00 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortm.-Enschede	4½	112,80 bz
Marienb.-Mlawka	5	110,70 bz
Ostpr. Südbahn	5	114,70 bz
Saalbahn	5	111,25 bzG
Weimar-Gera	5	97,25 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2⅜	74,80 bzG
Altenburg-Zeitz	$9\frac{1}{16}$	182,25 bz
Dortmund-Enschede	3¼	89,30 bz
Eutin-Lübeck	1	42,50 bzB
Frankf. Güterb.	4½	75,90 bz
Krefelder	4,8	104,75 bz
Krefeld-Uerdinger	1,2	47,75 bz
Ludwigshaf.-Bexbach	$9\frac{7}{10}$	226,80 bz
Lübeck-Büchen	7½	174,50 bz
Mainz-Ludwigshaf.	4½	117,80 bz
Marienb.-Mlawka	3	61,30 bzG
Mecklenb. Friedr.-Fr.	6¼	168,20 G
Niederwaldbahn	2½	73,10 bzG
Ostpreuß. Südbahn	6	92,30 bz
Saalbahn	0	46,10 bz
Weimar-Gera	0	23,75 B
Werrabahn	3	91,20 bz

Aussig-Teplitz	$21\frac{3}{7}$	418,00 bz
Böhmische Nordbahn	7	124,25 bzB
do. Westbahn	7½	—,—
Buschtiehrader Bahn	7½	184,75 bz
Dux-Bodenbach	7½	196,25 bz
Galiz. Karl-Ludwigsb.	4	82,50 G
Gotthardbahn	6	—,—
Graz-Köflach	7	113,75 bz
Ital. Mittelmeerbahn	5⅘	108,25 bzG
Iwangorod-Dombr. B.	5	102,20 bzG
Kaschau-Oderberg	4	69,00 bzB
Kronpr.-Rudolfb. gar.	4¾	87,30 G
Kursk-Kiew	5⅗	—,—
Lemberg-Czernowitz	6¾	98,90 bz
Lüttich-Limburg	0	30,25 bzG
Oestr. Lokalbahnen	4	62,00 B
do. Nordwestbahn	4¼	—,—
do. Lit. B. Elbethal	5	97,10 G
do. Staatsbahn	3,70	—,—
Raab-Oedenburg	1	27,60 G
Reichenb.-Pardubitz	3,81	—,—
Russische Gr. E.-B.	5	72,40 B
do. Südwestbahn	5	72,80 B
Schweizer Central	5¾	149,00 bzG
do. Union	4¼	123,90 bz
Südöstr. (Lombardisch)	1	53,20 bz
Warschau-Terespol	5	102,10 bzG
Warschau-Wien	15	192,90 bzB
Westsilicianische	4,84	70,50 G

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto-Ges.	0	99,25 bzG
Bank f. Sprit-Prod.	3⅔	71,60 G
Berg.-Märkisch. Bank	6½	116,10 bzG
Berliner Kassen-Verein	5⅓	134,75 bzG
do. Handels-Ges.	10	161,60 bzG
do. Internat.-Bk.	—	115,25 bzG
do. Maklerverein.	10	129,00 bzG
Börsen-Handelsverein	10½	160,40 bz
Braunschweig. Bank	4⅔	104,90 bzB
do. Kreditanstalt	5½	111,40 B
Bremer Bank	3⅔	—,—
Breslauer Diskonto-Bk.	6½	109,00 bzG
do. Wechsler-Bank	6	106,90 B
Danziger Privatbank	8¼	—,—
Darmstädter Bank	9	—,—
Darmstädter Zettelbank	3,80	101,00 bzB
Dessauer Kredit (neue)	9	—,—
do. Landesbank	8½	—,—
Deutsche Bank	9	170,50 bzG
do. Eff.-B. Hahn 50pr.	10	127,50 G
do. Genossensch.	7½	129,90 G
do. Grundschuldbank	6	115,50 G
do. Hyp.-Bk. (60proz.)	6¼	112,25 G
do. Nationalbank	4½	100,50 B
Diskonto-Gesellschaft	12	220,10 bz
Dresdener Bank	9	148,50 bzG
do. Bankverein	7½	126,40 B
Geraer Bank	5	91,00 bzG
do. Hdls. Kred.-Bk.	6	103,80 bz
Gothaische Zettelbank	5⅓	116,00 G
do. Grund-Kredit-Bk.	0	87,00 bzG
do. do. junge (40pr.)	0	94,20 bzG
Hannoversche Bank	4½	116,00 bzB
Koburg Gotha Kred.-Ges.	5	123,10 bzG
Leipziger Kredit-Anstalt	10	204,00 bz
Magdeb. Bankverein	6	113,50 G
do. Privatbank	$4\frac{9}{10}$	117,00 bzG
Maklerbank Berlin	8	116,40 bz
Meining. Hyp.-B. 40pr.	5	104,00 bzB
Mitteldeutsche Kreditbk.	6	116,50 B
Nationalbk. f. Deutschl.	9	128,90 bz
Norddeutsche Bank	10	164,50 bz
do. Grundkreditbank	0	86,00 bzG
Oestr. Kredit-Anstalt	$9\frac{7}{10}$	161,00 bz
Petersb. Diskonto-Bk.	15	—,—
Petersb. Int. Hdlsbk.	12⅔	—,—
Pommersche Hyp.-Bank	0	11,10 bzG

Preuß. Bod.-Kred.-A.	6½	120,75 bzG
do. Ctr.-Bod. (50%)	9½	154,50 B
do. Hyp.-Akt.-Bank	6½	122,00 bzG
do. Hyp.-Bk.-G. 25%	8	113,50 G
do. Leihhaus	0	85,00 bzG
Reichsbank (4½ proz.)	6,2	138,00 bz
Rostocker Bank	4⅔	86,50 G
Russische Bank f. a. H.	0	75,00 G
Sächsische Bank	4½	113,75 G
Vereinsbank Berlin	0	46,00 bzG
Warschau Diskontobank	8½	80,20 bz
Weimarische Bank konv.	2¾	136,50 bzG
Westfälische Bank	6	115,50 bzB
Wiener Bankverein	7	—,—

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. 3 g	3½	100,00 G
Braunschw. Eisenb.-Pr.	4½	106,50 G
Holst. Marschb.	4	—,—
Magdeb.-Wittenberge	3	90,60 G
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	—,—
do. 1878er	4	102,30 B
do. 1874er	4	—,—
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	—,—
Oberschles. gar. Lit. E	3½	99,00 bz
Ostpreußische Südbahn	4½	—,—

Eisenbahn-Prioritäten zum Bezug von 3½% Konsols

4% lfd. Zinsen bis 1./1. 90	—,—
" do. bis 1./4. 90	—,—
" do. bis 1./7. 90	101,30 bz

Albrechtsbahn garantirt	5	—,—
Böhmische Nordb. Gold	4	101,00 bz
Buschtiehrader Gold	4½	103,25 bzB
Dux-Bodenbach II	5	89,90 G
do. III	5	106,75 G
Dux-Prag	5	107,50 G
Galiz.-Karl-Ludwigsb.	4½	85,75 bzB
Italienische Eis.-Obl.	3	57,25 bzG
Kaschau-Oderberg	4	79,00 B
" Gold	4	98,40 B
Kronprinz-Rudolf 84	4	82,10 G
Lemberg-Czernow. IV.	4	—,—
Oesterr.-Frz. Stb., alte	3	82,40 G
do. do. 1874	3	80,40 G
do. Ergz.-Netz, neue	3	80,30 B
do. Gold-Pr.	4	100,90 bzG
Oesterr. Stsb. 3pr. 1885	3	78,00 B
do. Nordwestbahn	5	92,00 bzG
do. 1874r. Gold-Pr.	5	108,25 bzG
Pilsen-Priesen	4	—,—
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	63,80 B
do. Oblig.	5	102,80 bzG
Ungar. Nordostbahn	5	86,10 G
do. do. Gold	5	102,50 B
do. Ostbahn I.	5	—,—
do. do. II.	5	—,—
Portugies. Ef.-Obl. gar.	4½	99,00 bzB
do. do. neue	4½	97,40 bz
Iwangor.-Dombrowo	4½	99,20 G
Große Russische	3	78,50 bzG
Kozlow-Woronesch	4	90,10 B
Kursk-Charkow-Azow	4	90,25 bz
Kursk-Kiew	4	91,20 bz
Mosco-Kursk Prior.	4	65,75 G
Mosco-Rjäsan	4	93,00 bz
do. Smolensk	5	100,60 bzG
Rjaschk-Morczansk	5	100,50 bz
Rybinsk-Bolog	5	93,50 bzG
Rjäsan-Kozlow	4	91,10 G
Schuja-Iwanowo	5	100,60 bzG
Südwestbahn	4	92,20 B

Transkaukasische	3	77,50 bzG
Wladikawkas gar.	4	91,90 B
Warschau-Wien IV.	5	101,30 bz
do. V.	5	101,30 bz
Zarskoe-Selo	5	92,60 G
Oeste de Minas	5	89,50 G
Central Pacific	6	—,—
Northern Pacific I.	6	113,25 bzB
do. II.	6	110,25 bz
do. III.	6	107,25 B

Bergwerks-Aktien.

Aachen-Höngen conv.	0	39,00 bzG
Anhalter Kohlenwerke	8	120,90 bzG
Bonifacius	3	121,00 bzG
Braunschw. Kohlenwerke	1½	—,—
do. do. St.-Pr.	5	92,75 bz
Donnersmarckhütte	3	81,50 bzG
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	—,—
Dortm. U. S.-P.-A. 6%	3	91,20 bzG
Gelsenkirchener	7	167,75 bz
Harkort Bergwerk	0	110,00 bz
do. do. Pr.-A. 6%	—	225,25 bz
Harpener Bergbau	6	214,60 bzG
Hibernia	8½	175,50 bz
Hörder Hütten conv.	1	58,60 bzG
do. do. Pr.-Akt.	6	105,60 bzG
Königs- u. Laurahütte	6½	138,60 bz
Lauchhammer conv.	10	154,40 bz
Luise Tiefbau conv.	3½	127,50 bz
do. St.-Pr.	7½	162,00 bzG
Magdeburger Bergwerk	9	—,—
Marienh. (Kotzenau)	3	93,00 bzG
Oberschl. Eisenb.-Bed.	6	101,80 bzG
do. Eisen-Ind	14	173,50 bzG
Phönix, Bergw. Lit. A.	6	104,80 bz
do. do. Lit. B.	—	54,25 bz
Pluto, Bergwerkgesellsch.	2	114,50 bzG
do. do. St.-Pr.	5	128,75 bz
Riebeck Montanwerke	11	181,20 bz
Rositzer Kohlen	4½	79,50 bzG
Sächs.-Thür. Braunk.	9	157,25 G
Schlesische Kohlenwerke	0	66,10 bzG
do. Zinkhütten	9	182,10 bzG
Stadtberger Hütte	15	131,25 bzG
Stolberger Zinkhütte	2½	61,30 bz
do. St.-Pr. 5%	7½	122,40 bzB
Westeregeln Alkali	12	151,50 G
Westfäl. Union St.-Pr.	8	138,75 bzG
Wurm-Revier	1¾	94,70 bz

Industrie-Aktien.

Admiralsgart. Bad cv.	4	100,00 bzG
Allg. Elektr.-Ges. (Edis.)	9	207,80 bzG
Anglo-Kont. Guanow	12½	157,70 bz
Bau-Gesellschaften:		
A.-G. f. Bau-Ausf.	5	89,40 B
Berliner Neustadt	—	71,90 B
Passage	5½	89,75 bzG
Bazar-Gesellschaft	9	—,—
Brauereien:		
Bock	1	92,50 bz
Böhmisches Brauhaus	14	279,80 bzG
Königstadt	9	148,75 bz
Leipzig Riebeck	11	177,25 bzG
Schultheiß	15	269,00 bzG
Tivoli	5	127,00 bzG
Union	6½	130,00 G
Berliner Lagerhof	0	89,00 bzB
do. do. St.-Pr.	5	118,90 B
do. Elektr.-Werke	8	188,00 bz
Braunschweiger Jute	12	148,50 G
Breslauer Oelwerke	5½	91,00 G
Cröllwitzer Papierfabrik	6	140,10 G
Chemische Fabriken:		
Heinrichshall	6	113,00 G
Leopoldshall	5	94,10 bzG
Schering	18	248,00 G
Staßfurter	8	134,00 bzG

Danziger Oelmühle	11	143,00 G
do. do. St.-Pr.	9	132,00 G
Deutsche Kont.-Gas	10	173,00 B
Egestorff Salinen	6½	121,70 B
Eilenburger Kattun	4	90,10 G
Glauziger Zuckerfabrik	7½	105,00 G
Greppiner Werke	5½	101,00 bz
Gummifabr. Fonrobert	4	88,25 G
do. Voigt u. Winde	6	124,10 G
do. Volpi u. Schl.	6½	109,75 G
Hildebrand'sche Mühlw.	12½	149,75 B
Jeserich, Asphalt	10	—,—
Kaiserhof conv.	8	125,50 bzG
Körbisdorfer Zuckerfabr.	5	99,00 G
Maschinenfabriken:		
Anhalt. Maschinen	7	111,00 bzB
Breslau (Linke)	12	166,70 bz
Chemnitzer	6	122,60 G
Freund conv.	11	231,75 G
Gruson-Werke	10	153,40 bz
Hallesche	32	327,50 G
Harkort Brücken	5	120,25 bzG
do. do. St.-Pr.	6	133,00 bzG
Hartmann	10	157,20 bzB
Pommersche ver.	8	90,00 bzG
Sächsische Stickmasch.	4	123,00 bzB
Schwartzkopff	14	231,00 bzG
Zeitzer	20	265,00 bzB
Nähm. Frister u. Roßm.	0	89,00 bzG
Neuß. Wagenbau	3	83,40 bz
Norddeutsche Eiswerke	3	70,60 bz
Norddeutscher Lloyd	11¼	163,60 bz
Rositz Zucker	8½	92,25 bz
Saline Salzungen	5	90,00 G
Schäffer u. Walcker	8	135,00 G
Stralsunder Spielkarten	5½	109,10 G
Thüringer Salinen	2	79,00 bz
Transportgesellschaften:		
Kette Elbschiffahrt	2	76,00 bz
Pferdebahn Breslau	6	140,50 bzB
do. Braunschweig	5	—,—
do. Magdeburg	10	216,00 B
do. Große Berlin	12½	260,00 bz
do. Stettin	2	67,25 B
Ber. Petroleum-Prior.	—	—,—
Westfäl. Drahtindustrie	4	92,00 bzG

Industrie-Obligationen.

Dortm. Union (rz. 110)	5	111,50 B
Gr Berliner Pferdebahn	4	101,75 bzG
Harkort Bergwerk	5	—,—
Hibernia Bergw.-Ges.	4½	104,00 bz
Luise Tiefbau Obl.	4½	—,—
Passage, Akt.-Bauverein	4	101,25 G
Thiele-Winckler	4	100,00 bzG
Westfäl. Grubenverein	5	102,00 G

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,85 bz
Brüss. u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,80 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,36 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,85 bzG
Wien öst. W.	100 fl.	8 T.	170,90 bzB
Petersburg	100 SR.	3 W.	220,15 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 4%, Lombard 4½ u. 5. Amsterdam 2½. Brüssel 3. London 3½. Paris 3. Petersburg 5½. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	$20,33_{5}$ G
Englische Banknoten	20,36 G
Napoleondor	16,18 G
Dollars	$4,17_{25}$ G
Imperials	—,—
Französische Banknoten	80,85 G
Oesterreichische Banknoten	170,95 bz
Russische Banknoten	221,05 bz

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900413039/fragment/page=0004